

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landmannschaft

Hannover / H 2135 E
August 1960



Kreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte.
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar

10. Jahrgang, Nr. 8



Erntezeit – die Segenszeit des Jahres



Das nachstehende Gedicht zum Erntedankfest stammt von unserem großen Pommern Ernst Moritz Arndt, dessen 100. Todestags im Januar dieses Jahres gedacht wurde. Neuerdings hat es ein Schneidemühler Landsmann vertont, und zwar der jetzt 14a Crailsheim, Lerchenstr. 5 wohnhafte Fachlehrer Dr. Otto Raddatz, der ein Sohn des noch in den letzten Kriegsmontaten bei der Verteidigung von Schneidemühl gefallenen Oberstudiendirektors Dr. Georg Raddatz ist.

Der liebe Gott, mit milder Hand,
bedeckt mit Segen rings das Land,
es steht das Feld in voller Pracht,
ein Zeuge seiner Güt' und Macht.

*

Nun ernte, Mensch, was du gesät,
sei froh und sprich ein fromm Gebet,
und gib von dem, was die verliehn,
auch deinen armen Brüdern hin.

*

So streust du neue Saaten aus,
und ew'ger Segen blickt daraus,
dann wird dein Herz voll Sonnenschein,
ein Erntefest dein Leben sein.

Überall stehen Erntewagen bereit

Schnitter an der alten Ostgrenze

Man sieht hier deutlich, wie er vorsichtig um den deutsch-polnischen Grenzstein herum mäht. Ja, die ehem. Grenzmarker kennen das Problem der deutschen Ostgrenze schon seit über 40 Jahren und wissen daher um das deutsch-polnische Verhältnis. Es gab auch damals schon durch Felder und Gehöfte geführte Willkürgrenzen, die schon den Keim neuer Grenzkonflikte in sich trugen. Heute würde es ein wirkliches Element der Versöhnung zwischen beiden Völkern sein, wenn die alte Reichsgrenze von 1937 beiderseitig anerkannt würde. Hiermit könnte wohl auch ein Friede der Gerechtigkeit erreicht werden! Nicht zu vergessen, daß es in den jetzt treuhänderisch von Polen verwalteten Ostprovinzen nicht einmal eine Minderheitenfrage gab, da sie durch und durch rein deutsch waren! Völkerrechtlich sind unsere Ostprovinzen immer noch deutsch. Und das Selbstbestimmungsrecht, das man heute jedem Kolonialvolk zubilligt, muß selbstverständlich auch für Deutschland gelten!

Hier auf dem Rittergut Stibbe bei Tütz (Bennecke) ▶



Alles zur Erhaltung des ostdeutschen Bauerntums

Neuer Landesverband der vertriebenen Bauern — Ferdinand Steves Landesvorsitzender

Im Lande Nordrhein-Westfalen wurde auf Betreiben von Steves (Mellentin) im Februar dieses Jahres der Bauernverband der Vertriebenen Nordrhein-Westfalen e. V. gegründet. Das Organ des Bauernverbandes der Vertriebenen ist „Das heimatvertriebene Landvolk“, das bereits am 1. Januar 1956 ins Leben gerufen wurde und inzwischen die Zahl der ersten 10 000 Leser überschritten hat. Die Mitgliedschaft beim Bauernverband wird durch den Bezug dieser Zeitung erworben. Der Verband hat Einzelmitgliedschaft und baut sich auf über Ortsvertrauenslandwirte und Siedlerobleute, Kreisvertrauenslandwirte und Bezirksvertrauenslandwirte. Letztere bilden den geschäftsführenden Vorstand. Zum Landesvorsitzenden wurde F. Steves einstimmig gewählt. Die Aufgaben des Bauernverbandes sind:

- die Beratung und Betreuung der Mitglieder,
- die Erhaltung des ostdeutschen Bauerntums,
- die Sicherung des Heimatrechtes und die Wiedergewinnung des Heimatbodens mit friedlichen Mitteln,
- die Wahrnehmung und Vertretung der Interessen des heimatvertriebenen Landvolkes bei allen Stellen, insbesondere vor Behörden und Gerichten zwecks Behebung des durch die Vertreibung erlittenen sozialen Abstieges, einer gerechten Entschädigung für ihre Vertreibungsverluste, Förderung der Selbsthaftmachung und Eingliederung, einer angemessenen Altersversorgung usw.

Dieselben Männer, die jetzt als Bezirksvertrauenslandwirte den geschäftsführenden Vorstand des Bauernverbandes bilden, wie Steves, Weiß, Jung, Axmann, Heupel und Dr. Ziernberg haben teilweise schon seit 1946 heimatvertriebene und geflüchtete Bauern beraten und betreut. Die vorgenannten Vorstandsmitglieder stammen aus Pommern, Ostpreußen, Schlesien und dem Sudetengau und es ist damit auch eine gute landsmannschaftliche Vertretung gesichert. Der Landesvorsitzende der Vertreter der Sowjetzonenbauern, Heinrigs, ist in den geschäftsführenden Vorstand koordiniert und der Bauernverband ist damit auch der Vertreter der Bauern aus der Mittelzone.

Die in Nordrhein-Westfalen erzielten Erfolge können sich sehen lassen, wenn sie auch im Verhältnis zu dem, was noch notwendig ist, gering sind. Von über 100 000 vertriebenen und geflüchteten Bauern, die im Land Nordrhein-Westfalen ihren Wohnsitz haben, sind

zirka 22 000 auf Vollbauern- oder auf Nebenerwerbsstellen angesetzt worden. Dies sind ca. 20 Prozent der Ansässigen. Leider haben allerdings nur 4700 eine Vollbauernstelle erhalten können, so daß nur knapp 5 Prozent ihren alten Beruf wieder voll ausüben, und von diesen 5 Prozent hat über die Hälfte nur einen Pachthof erlangen können.

Wenn man bedenkt, daß Nordrhein-Westfalen ein reines Industrieland ist und täglich ein Hof in Größe von 100 Morgen an Land von der Industrie, der Kohle, den Großstädten und durch den Ausbau des Verkehrsnetzes verschlungen wird und heute Land, das nur rein ackerbaulich genutzt wird, kaum noch unter 16—20 000 DM je ha zu kaufen ist, so stellt die vorgenannte Auslegung von ca. 22 000 Stellen eine beachtliche Leistung dar. Dies um so mehr, da die einheimische Landwirtschaft und ganz besonders die meisten Kommunen der Ansetzung der vertriebenen und geflüchteten Bauern allerlei Widerstand entgegenzusetzen.

Die Haltung der einheimischen Landwirtschaft ersieht man am besten daraus, daß sie bis jetzt bei dem Schicksal, das über ihre Berufskollegen in der Zone gekommen ist, nicht zu einer freiwilligen Landbereitstellung, sondern zu einer Sammlung von abgelegten Kleidern und abgelegter Wäsche aufgerufen hat. Bei einer Besprechung im Ministerium vor einigen Tagen mit den Vertretern aller Organisationen wegen einer

Hilfe für die geflüchteten Zonenbauern

erklärte der Vertreter des einheimischen Bauernverbandes, daß die einheimische Landwirtschaft eine Anzahl von guten Arbeitsplätzen für Zonenlandwirte bereitgestellt habe. Er brachte seine Verwunderung zum Ausdruck, daß die Zonenbauern bislang diese Stellen abgelehnt haben und nicht bereit waren, ein Arbeitsverhältnis als Landarbeiter einzugehen. Man hat eben kein Verständnis dafür, daß der geflüchtete Bauer ein Berufskollege ist und als solcher behandelt werden will, und daß er auch nach hier gekommen ist, weil er drüben nicht Kolchosarbeiter sein wollte und deshalb auch hier nicht Knecht wird.

Die Kommunen sehen die vertriebenen und geflüchteten Bauern gern als Hilfskräfte in den Industriebetrieben und in der gewerblichen Wirtschaft. Sie wollen sie aber nicht als Hausbesitzer in ihrem Gemeindebereich haben. Ihre Haltung ist paradox. Sie wird aber hervorgerufen aus der ablehnenden Einstellung zu den Vertriebenen.

Das Land Nordrhein-Westfalen steht trotz der schwierigen Voraussetzungen für die Ansetzung der vertriebenen Bauern im Bundesgebiet an zweiter Stelle. Dieser Erfolg ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Organisation der vertriebenen Bauern die behördlichen Stellen immer wieder angehalten hat, mehr zu tun und diesen Stellen beratend und mit neuen Vorschlägen zur Hand gegangen ist. Es könnte noch viel mehr gemacht werden, wenn zum Beispiel die einheimische Landwirtschaft besonders anläßlich der Vorgänge in der Mittelzone einmal zu einer

freiwilligen Landabgabe aufrufen

würde. Wir wollen nicht abgelegte Wäsche und Kleider, kein Almosen, sondern Land, um zu siedeln, wenn auch nur für Nebenerwerbsstellen, und einen Arbeitsplatz.

Die Stellengröße für Nebenerwerbsstellen wird nunmehr in Nordrhein-Westfalen in den sogenannten Ballungsgebieten der Industrie und der Großstädte bis auf 800 qm herabgesetzt. Wenn es uns dann noch gelingt, eine bestehende Finanzierungslücke in Höhe von rund 5000 DM je Stelle durch Maßnahmen, über die wir zurzeit mit der Landes- und Bundesregierung verhandeln, zu schließen, steht zu hoffen, daß die Ansetzung von heimatvertriebenen Bauern einen gewaltigen Auftrieb bekommen wird. Wir sind in Nordrhein-Westfalen dann auch in der Lage, den überwiegenden Teil der jetzt aus der Mittelzone geflüchteten Bauern anzusetzen.

Ich darf abschließend noch erwähnen, daß wir im Lande Nordrhein-Westfalen auch eine erhebliche Anzahl von vertriebenen Bauern aus dem Kreis Deutsch Krone auf Vollbauernstellen gebracht haben.

In unserem Kampf um eine ausreichende Altersversorgung unserer vertriebenen Bauern und um eine gerechte Entschädigung und Lastenausgleich sind wir weniger erfolgreich gewesen. Dieser Kampf muß allerdings auf Bundesebene geführt werden, und ich werde später einmal ausführlicher darüber berichten. Fest.

Gerechtigkeit — Grundlage guter Nachbarschaft

„Die Deutschen sind keine Revanchisten“, rief der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Ernst Lemmer in einer Feierstunde der Landsmannschaften Ost- und Westpreußen in der Westberliner Kongreßhalle aus Anlaß des 40. Jahrestages des deutschen Abstimmungssieges in Ost- und Westpreußen aus. Von deutscher Seite würden keine Einwände dagegen erhoben, sagte der Minister, daß das polnische Volk das tausendjährige Bestehen seiner Staatlichkeit begehe, aber auch der Deutsche bekenne sich zu der Geschichte seines Volkes. Jeder Deutsche könne für sich das Recht in Anspruch nehmen, seine Verbundenheit mit der Heimat seiner Väter zu bekunden. Es wäre zu begrüßen, wenn das polnische Volk gemeinsam mit dem deutschen Volk begreifen würde, daß beide Völker Nachbarn sind. Dann wäre das Zusammenleben von Polen und Deutschen in Frieden und Eintracht und unter Respektierung der Gerechtigkeit für beide Seiten von Vorteil. Die Bundesregierung sei nicht berechtigt, einen Friedensvertrag über deutsches Land und über die künftigen deutschen Grenzen abzuschließen, betonte Bundesminister Lemmer. Nur eine Regierung, die in freier Wahl von allen Deutschen gewählt worden sei, habe dazu das Recht.

Lemmer erklärte im weiteren Verlauf seiner Ansprache, auch die Bevölkerung Oberschlesiens habe sich mit großer Mehrheit zur deutschen Heimat bekannt und zwar zu einer Zeit, in der Deutschland unter der Bürde des Versailler Vertrages gestanden habe und Armut und Elend geherrscht hätten.

An der Feierstunde in der Kongreßhalle nahmen Vertreter des Westberliner Senats und des Abgeordnetenhauses sowie der frühere Reichstagspräsident Paul Löbe teil. Die Veranstaltung mußte wegen der starken Beteiligung der in Westberlin ansässigen Vertriebenen und der Berliner Bevölkerung mit Lautsprechern in die Nebenräume der Kongreßhalle übertragen werden.

Der Warschauer Fragebogen

Wenn sich die kommunistische polnische Regierung dazu verstiegen hat, in einer an vierzehn Mitgliedstaaten des Atlantik-Paktes gerichteten Note die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als „Westgrenze Polens“ zu fordern, so stellt sich die Frage, aus welchem Grunde wohl Warschau zu der Auffassung gelangt ist, eine solche Maßnahme könne zu diesem Zeitpunkte dem Ostblock politische Vorteile einbringen. Die Antwort auf diese Frage ist — leider — nirgendwo anders zu finden als im einzigen publizistischen Organ der NATO selbst: Im Juniheft 1960 der „Allgemeinen Militärrundschau“ ist in mehreren Sprachen ein Aufsatz über den „deutsch-polnischen Grenzdisput“ erschienen, der außer zahllosen Geschichtsfälschungen die wesentlichsten Thesen enthält, mit denen die östlichen Propagandaagenturen die sowjetisch-polnische Annexionspolitik gegenüber Deutschland zu „begründen“ suchen.

Man kann die Tatsache, daß in der genannten NATO-Zeitschrift ein Artikel gebracht wird, dessen Inhalt der oftmals erklärten außenpolitischen Haltung der Westmächte in der Oder-Neiße-Frage diametral zuwiderläuft, an sich schon als ein „Skandalon“, ein Ärgernis, bezeichnen. Hier kommt aber hinzu, daß der Aufsatz überdies darauf abzielt, die Politik der Bundesrepublik im gleichen Sinne zu diskreditieren, wie dies seit Jahr und Tag die östliche Agitation zu erreichen bemüht ist. In dem Artikel des NATO-Organs, der von einem gewissen E. S. Virpsha aus London beigetragen worden ist, wird nämlich eine unverzügliche Anerkennung der Oder-Neiße-„Grenze“ mit der Begründung gefordert, damit würde „der Grundstein für ein friedliches und blühendes Europa gelegt“ werden, womit indirekt die unerhörte Beschuldigung erhoben wird, die Vertretung der Rechtsansprüche auf deutsches, gegenwärtig polnisch verwaltetes Gebiet laufe europäischen Interessen zuwider. Eine solche Insinuation muß aufs schärfste zurückgewiesen werden, ja es stellt sich die Frage, wie denn die Redaktion des NATO-Organs überhaupt einen Aufsatz aufnehmen konnte, der die unmittelbaren Interessen der Bundesrepublik als eines der wichtigsten Partner des Atlantik-Paktes in Frage stellen soll.

Es erübrigt sich, im einzelnen auf alles das einzugehen, was Virpsha in seinen Ausführungen an typisch polnischen und allgemein östlichen „Argumenten“ wiederholt. Es sei nur erwähnt, daß beispielsweise in der „historischen Darlegung“ der Eindruck hervorgerufen werden soll, Pommern habe entweder ganz oder zum wesentlichen Teil „bis zur ersten Teilung Polens im Jahre 1772“ zu Polen gehört (?). Gleichermaßen gefälscht wurde die Entstehungsgeschichte der Oder-Neiße-Linie: Es wird verschwiegen, daß der sogen. „Cadogan-Brief“ durch eine Erklärung im Unterhaus, mit welcher auf das Potsdamer Abkommen verwiesen wurde, ausdrücklich als gegenstandslos bezeichnet worden ist, wie denn auch in der Schilderung der Vorgänge mit keinem Worte der Tatsache Erwähnung getan wird, daß die Außenminister der USA und Großbritanniens auf den Vier-Mächte-Konferenzen des Jahres 1947 in Moskau und London nachdrücklich für die unverzügliche Rückführung deutscher Ostgebiete in deutsche Verwaltung eingetreten sind. Selbstverständlich wird auch zu kaschieren versucht, daß der Verfasser des Aufsatzes laufend sowjetische und polnisch-kommunistische Thesen verfißt, denen die angelsächsischen Politiker und weite Teile der englischsprachigen Presse bereits seinerzeit scharf widersprochen haben. Daß schließlich die unmenschlichen Massenvertreibungen der Nachkriegszeit übergangen werden — Virpsha besitzt die Unverfrorenheit, an einer Stelle zu schreiben, die Deutschen seien „in das eigentliche Deutschland umgezogen (moved Westwards to Germany proper)“ — nimmt in Anbetracht der ganzen Anlage des Artikels ebensowenig Wunder wie das Verschweigen vom katastrophalen Versagen der polnischen Verwaltung der Oder-Neiße-Gebiete in landwirtschaftlicher Hinsicht. Aufgrund dieser Fälschungen und Verdrehungen kommt denn der Autor auch zu dem gewünschten „Ergebnis“, nämlich zu der Behauptung, die der Wahrheit ins Gesicht schlägt, daß „die neue Ostgrenze Deutschlands der Gerechtigkeit und der Vernunft nicht ermangelt, wenn man sie aus der Tiefe der Geschichte heraus und unter Berücksichtigung des gegenwärtigen täglichen Lebens betrachtet“. Und dies wird dann auch noch von dem Verfasser „eine wohlausgeglichene Betrachtung des Problems“ genannt.

Es muß als durchaus verständlich bezeichnet werden, daß das Erscheinen dieses unsachlichen, rein polemischen und unmittelbar deutschfeindlichen Artikels in der Zeitschrift der NATO in der östlichen Presse mit größter Genugtuung verzeichnet worden ist, wie denn auch Warschau dadurch ermuntert wurde, jene eingangs erwähnte Note an die meisten Mitglieder des Atlantik-Paktes zu richten. Es ist allerdings an-

Amerikaner stehen zu Berlin

Vor dem außenpolitischen Unterausschuß des Programm-ausschusses der Republikanischen Partei forderte Christopher Emmet, ein Sprecher der privaten amerikanischen Organisation „Amerikanische Freunde der versklavten Nationen“, daß die Vereinigten Staaten bei der Verteidigung der Freiheit Berlins felsenfest bleiben. Emmet schlug vor, daß im außenpolitischen Programm der Republikanischen Partei folgender Passus aufgenommen wird: „Das Berliner Problem ist ohne eine Wiedervereinigung Deutschlands unlösbar. Die Teilung Deutschlands ist ein Teil der Trennung Europas. Aus diesem Grunde muß die amerikanische Regierung bei der Verteidigung der Freiheit Berlins nicht nur fest wie ein Felsen stehen, sondern sie muß auch eine diplomatische Offensive zur Herbeiführung einer Lösung des gesamten europäischen Problems starten.“

zunehmen, daß sowohl durch die Einschleusung des Aufsatzes in die „Allgemeine Militärrundschau“ als auch durch die Note selbst genau das Gegenteil von dem erreicht wird, was sich Warschau erhofft. Wir gehen wohl nicht in der Annahme fehl, daß die Regierungen der Mitgliedstaaten der NATO von ihrem bisher bekundeten Standpunkt nicht abweichen werden.

Die Bundesregierung aber sollte nichtsdestoweniger die Gelegenheit wahrnehmen, um ihren Partnern im Atlantik-Pakt den deutschen Standpunkt nochmals eingehend und nachdrücklich darzutun.

J. Q.

Die polnischen Gerichte werden in zunehmendem Maße „zur Verteidigung der Oder-Neiße-Friedensgrenze“ eingesetzt: Das „Wojewodschaftsgericht“ in Opatowitz verurteilte einen Einwohner des Dorfes Brünne namens Franz Koszyk zu einem Jahr Gefängnis mit der Begründung, der Angeklagte habe „Polen und das polnische Volk geschmäht“. Das „Wojewodschaftsgericht“ in Stettin hat ein Verfahren gegen den Eigentümer und Kapitän des westdeutschen Motorschiffes „Claus Schriewer“ eingeleitet. Die Anklage lautet ebenfalls: „Beleidigung des polnischen Volkes“. Der Kapitän hatte, wie „Slowo Powszechno“ berichtet, während eines Aufenthalts seines Schiffes im Hafen von Stettin seiner Überzeugung Ausdruck gegeben, daß Stettin in Zukunft wieder in deutsche Verwaltung zurückkehren werde. — Neuerdings will Polen aber die Oder-Neiße-Linie mit Holzhammer-Methoden zementieren, doch wird dies die Wahrheit über das deutsche Ostgebiet nicht verhindern können.

Radio Warschau versendet seit einigen Wochen an die Polen im Ausland Fragebogen, die „eine Verbesserung des Programms und eine stärkere Berücksichtigung von Hörerwünschen“ bei der Gestaltung von Fremdsprachensendungen zum Ziele haben sollen. Eine der Fragen lautet: „Was weiß ich von Polen und von seinen Westgebieten heute, und was würde ich gern über sein Leben und seine Menschen erfahren?“ Für die besten Antworten werden Buchpreise und Volkskunst-Artikel als Belohnung verliehen.

Wie die Korrespondenz „Politik und Wirtschaft“ berichtet, rechnen zuständige Stellen in Bonn mit einer Verstärkung der Tätigkeit polnischer Agenten im Bundesgebiet. Innerhalb der letzten zwölf Monate seien in Westdeutschland nicht weniger als 114 polnische Agenten festgenommen worden. Doch nicht nur auf militärischem, sondern auch auf politischem Gebiete erwartet man eine verstärkte Aktivität polnischer Agenturen und Emissäre, zumal „Dokumenten“ polnischer Herkunft üblicherweise eher Glauben geschenkt werde als solchen aus Ost-Berlin.

12 000 Bauern angesiedelt

Seit 1949 sind in Hessen rund 12 000 Vertriebene oder geflüchtete Bauernfamilien angesiedelt worden. Wie das hessische Landwirtschaftsministerium mitteilte, bewirtschaften diese Bauern auf 1873 Vollerwerbsstellen und 8442 Nebenerwerbsstellen etwa 44 000 Hektar Land. Hessen wendete für die Ansiedlung der Flüchtlinge über 123 Millionen DM auf.

Im Laufe dieses Jahres sollen in Hessen weitere 252 Vollerwerbsstellen und über 1000 Nebenerwerbsstellen für Flüchtlinge neu geschaffen werden.

Nächste Großveranstaltung in Kiel

Liebe Heimatfreunde! Als Großveranstaltung im Raume Schleswig-Holstein steht das Patenschaftstreffen am 21. August in der Ostseehalle in Kiel vor der Tür.

Durch meine Operation Ende Juni habe ich die Werbung dafür in unserer Presse versäumt, andererseits aber rechtzeitig daran gedacht, uns einen Raum zu sichern.

Das Gewerkschaftshaus in der Legienstraße soll wieder alle Kreise der nördlichen Grenzmark aufnehmen. Wenn auch der Lichtsaal des Hauses bereits anderweitig vergeben ist, so reichen nach meiner Ansicht doch die vorhandenen Räume aus, um unseren Landsleuten die Möglichkeit zur Begegnung mit Freunden und zum Essen zu geben. Da ab 15 Uhr bereits der bunte Nachmittag in der Ostseehalle gestartet wird, verläuft sich die Masse doch schnell. Hfd. Schulz als Vorsitzender der Grenzmarkgruppe Kiel hatte während meines Krankenhausaufenthaltes bereits unser Lokal, den „Kaiser Friedrich“, Wilhelmplatz, für diesen Zweck bestellt. Ich halte den Saal aber für alle Kreise als zu klein. Es besteht natürlich die Möglichkeit, unsere Schlochauer und Flattower Heimatfreunde, wie es schon einmal war, dort unterzubringen.

Persönlich aber glaube ich, daß wir alle im Gewerkschaftshaus gut unterkommen, wenn es auch zeitweise eng werden kann. Erbitten aber Ihre Meinung dazu, damit ich disponieren kann.

Heimatgrüße und Wiedersehen in Kiel!

Strey

Denkt an unsere Htd. jenseits!

Schon heute rufen wir allen zu: Vergesst unsere Hfd. in der Zone und in unserer alten Heimatstadt unter polnischer Verwaltung nicht!

Gewiß haben sich die Verhältnisse in der Zone etwas gebessert, und bei den meisten Schneidemühlern dort erübrigt sich eine materielle Unterstützung. Um so stärker aber bedarf es der Stärkung des Vertrauens, des Nichtvergessenseins; denn das Regime arbeitet mit Propagandamethoden, die alles, was wir einmal im Dritten Reiche erlebten, in den Schatten stellen.

In dem polnisch besetzten Schneidemühl aber sind die Verhältnisse unverändert mehr als dürftig. Das beweisen immer wieder die Dankbriefe von dort. „Meine größte Sorge ist nur, wie ich das einmal gutmachen kann.“ „Ich kann meinen Dank gar nicht in Worten ausdrücken“, heißt es in einem anderen Brief. „Der liebe Gott möge es tausendfach vergelten; denn wir glauben ja alle an einen Gott, und es ist auch ein wahres Wort: Wo die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten! So war es auch bei mir. Die Margarine ist so gut wie bei uns die Butter. Mein Wunsch war, auch nach dem Westen auszusiedeln, aber mein Mann aus altem Schneidemühl Geschlecht konnte sich nicht entschließen, seinen Geburtsort zu verlassen. Nun schläft er im August schon drei Jahre für immer. Meinen herzlichen Dank für alles Gute und Liebe, das Sie an uns tun.“

Sachspenden an Fr. Martha Boehnke, Cuxhaven, Feldweg 22, der in erster Linie dieser Dank für ihren Einsatz gelten muß, erbeten und Geldspenden auf das Heimatkreis-konto: Postscheck Hamburg 255 553 Sonderkonto HKS für Albert Strey, Kiel-Gaarden.

Schon jetzt gilt es, an die nahe Weihnachtszeit zu denken. Kein Bedürftiger darf leer ausgehen! Das sollte sich jeder ins Herz schreiben und sofort handeln.

Albert Strey

Primizfeier wurde zum Heimattreffen

Es ist wohl angebracht, mitzuteilen, daß am 3. 7. im Dom zu Ravengiersburg Frater Bruno Manthey MSF, Sohn des Bürgermeisters und Amtsvorstehers Jos. Manthey, Lubsdorf, die Priesterweihe erhielt. Die Primizfeier fand am Sonntag, dem 24. 7. in Nierendorf bei Remagen, dem nahen Wohnort seiner Eltern, statt.

Scheint es auch manchmal, als wäre der Heimatgedanke nicht genügend lebendig, so kann man anlässlich einer Seltenheitsfeier doch etwas anderes erleben. Wenn dann der Heimatpfarrer, wie in diesem Fall unser Hochw. Pater Pickmeier im „Rundbrief“ die Feier bekannt gibt, wird alles wach und kommt in Bewegung. Dann werden keine Entfernungen und Fahrtkosten gescheut. Sind es doch etwa schon 20 Jahre her, daß ein Marzdorfer Pfarrkind die Priesterweihe erhielt, und ebenso lange auch, daß der letzte Priester ein Sohn Lubsdorfs, das Irdische verließ. Während der kirchlichen Feier war die Kirche von Nierendorf bis auf den letzten Platz besetzt durch die starke Teilnahme der Ortsangehörigen und Gäste. Nach der Feier um 12 Uhr nahmen alle geladenen und auswärtigen Gäste an einer Festtafel teil, welche die Ortsangehörigen in anerkannter Weise in dem Pastorat hergerichtet hatten, wo alles aufs beste bewirtet wurde. Während des Festmahles wurden noch, dem Tag entsprechend, Tischansprachen gehalten. Zuvor überreichte ein Mit-

glied des Kirchenvorstandes Lubsdorf das Geschenk der Heimat und sagte dem Neupriester etwa folgende Grußworte: „Hochw. Pater Manthey! Es ist mir die ehrenvolle Aufgabe zugedacht, als Vertreter des Kirchenvorstandes und Sprecher der Gemeinde Lubsdorf, Ihnen am heutigen Tag die Glückwünsche auszusprechen. Mit Worten vermag ich nicht zu sagen, was uns alle heute so sehr von Herzen bewegt. Das besagen schon allein die Gäste von weither sowie die hochherzigen Gastgeber von hier. Ich will, ja wir alle wollen heute die Vergangenheit zurück bis 1945 ausklammern und gar nicht daran denken, daß wir allesamt vom Ostwind verweht sind. Vielmehr wollen wir uns vorstellen, alles wie früher, wir, die Angehörigen der Parochie Marzdorf, im besonderen der Filialgemeinde Lubsdorf, als Ihr Wiegendorf, stehen heute hier zusammen mit der hohen Geistlichkeit, umgeben Sie, Ihre Eltern, Geschwister und Verwandten, und danken in dieser Stunde unserm Herrgott, daß er unserer Heimatgemeinde wieder einen Priester geschenkt hat. Ob das nicht Grund zu stolzer Freude ist? Ich meine, Ja! Welch königliche Berufung! Deshalb habe ich auch als Zeichen, als äußeres Zeichen der Verbundenheit und Teilnahme an Ihrem Hochzeitstag, ja zu Ihrer Vermählung mit der Kirche noch etwas zu überreichen. Möge Gottes reichster Segen allzeit mit Ihnen sein! Ich gratuliere Ihnen, den Eltern, Geschwistern und Verwandten, ich grüße ehrerbietigst die hohe Geistlichkeit, ich grüße weiter alle verehrten Gäste.“

Alle, die gekommen, waren voller Freude, dabei zu sein und so ein echtes Heimattreffen zu erleben. Wenn auch viele über Verbleib und Wohnort des anderen gewußt hatten; so war es doch bei vielen nach 15 Jahren das erste Erleben, da ein Nachbar oder ein Heimatfreund dem andern in die Augen sah und ihm manche bisher unbekanntes Erlebnis aus der Notzeit offenbaren konnte. Weiter wurden auch die derzeitigen Lebensverhältnisse einander mitgeteilt. Das manchmal so lahm erscheinende Aufbrechen zu den Landsmannschaftstreffen wurde begründet durch so weite Streuung der Vertriebenen von Nord bis Süd. Ganz anders würde es sein beim Bekanntwerden: Die Heimat ruft! Es ist soweit. Alles würde aufhören und wie von einem Sog mitgerissen werden, auch wenn, zugeben, schon mancher etwas seßhaft geworden und Wurzeln geschlagen hat. Dies war die vorherrschende Meinung.

Wie hochgeschätzt ist doch ein Freund, welcher einem z. B. jüngst aus eigener Anschauung aus der Heimat berichten konnte, über das dortige Leben und Treiben oder sonst vieles mehr von Heimat und Landsleuten. So ein Freund ist die „Heimatzeitung“. Ja ich behaupte: Die Heimatzeitung ist das höchste Gut, welches uns noch erhalten ist trotz allem Verlust. Auch wird sie wesentlichstes Bindeglied zur Heimat sein und bleiben.

Keine Post wird so spannungsvoll erwartet und darauf Ausschau gehalten, wie auf die Heimatzeitung in den Tagen der Fälligkeit. Ob Tageszeitung oder Heimatblatt? Dazu sage ich: „Erstere kann sein, letztere muß sein!“

Z. H.

Heimattreffen an der Weser

Diesen so regenschweren Sommer konnten zwei unserer Heimatgruppen doch noch eine sommerlicher heitere Note abgewinnen, als sie sich am letzten Juli-Sonntag an der Weser trafen. Allerdings auf der Heimfahrt öffnete Jupiter fluvius erneut seine Schleusen.

Die Hannoversche Gruppe der Deutsch Kroner war durch den Solling an die Weser gekommen und hatte in dem idyllisch gelegenen Neuhaus Kaffeepause gemacht. Die Grenzmarker aus Kassel fuhren über Zierenberg, Hofgeismar, Trendelburg zum Treffpunkt Bergschlößchen vor Beverungen. Unterwegs gerieten sie allenthalben in die Schützenfeste hinein. In Trendelburg hielt es unseren ehemaligen Deutsch Kroner Schützenkönig Karl Behrens nicht mehr, und er marschierte stolz im Schützenfestzug mit.

Schließlich waren im „Bergschlößchen“ bei Beverungen rd. 80 Heimatfreunde versammelt, von denen die meisten mit dem Bus aus Hannover eintrafen. Die kleinere Anzahl stellte die Grenzmarkgruppe Kassel, deren Mitglieder z. T. von weither, wie Bad Hersfeld und Northeim, erschienen waren. Sogar aus Bad Oeynhaus hatten sich Landsleute eingefunden. Begrüßt wurde auch, daß in der Nähe des Treffpunktes wohnende Heimatfreunde zur Stelle waren, wie Herbert Rappe und Rektor Markus Ladewig (Beverungen), Bau- rat Karsch (Höxter).

Es war das erste Mal, daß eine derartige Treffahrt von Gruppen aus verschiedenen Gegenden stattfand. Man sollte sie zur Nachahmung empfehlen, da ja unsere Landsleute in einer großen Diaspora leben und vielerorts keine Gelegenheit zu heimatlichen Begegnungen gegeben ist. Jedenfalls konnten die Veranstalter, Dr. Gramse (Hannover) und Konrad Nast (Kassel), mit dem ersten Versuch zufrieden sein.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Es hat sich inzwischen herumgesprochen, daß sich drüben in Mitteldeutschland wieder einmal eine Versorgungskrise bemerkbar macht. Wir stellen dies nicht fest, um damit ein neues Manko in der sogen. DDR ansprechen zu wollen, sondern weil wir unsere Landsleute jenseits des „Eisernen Vorhanges“ zutiefst bedauern. Zu den zahlreichen anderen Unannehmlichkeiten in der Zwangsozne haben sie nun noch Sorgen um die täglichen Lebensmittel. Und wir empfehlen daher unseren Heimatfreunden, ihre Brüder und Schwestern sowie Verwandten drüben weiter zu unterstützen.

Aber was tut die „Spalterregierung“ drüben? Sie läßt durch den Rundfunk verkünden, daß sie die von der Bundesregierung angebotene Hilfe ablehnt, da sie nur ein „Ablenkungsmanöver“ von der westdeutschen Absatzkrise darstelle. Lächerlich! Fast laufend berät unsere Regierung über konjunkturendämpfende Maßnahmen, und die Prosperität in der Bundesrepublik ist größer denn je. Da möge nun jeder selbst entscheiden, wo Ablenkungsmanöver vorliegen.

Bei dieser ablehnenden Haltung der ostzonalen Machthaber bleibt uns nichts anderes übrig als die tatgebundene Kameradschaft von Mensch zu Mensch. Erfreulicherweise stehen wir mit dieser Hilfsbereitschaft nicht allein da. So hat neuerdings wieder der amerikanische „Verein für die Wiedervereinigung Deutschlands“ eine Paketaktion zugunsten der Bewohner Mitteldeutschlands angekündigt.

Man sollte meinen, daß gerade die gegenseitige Hilfe bei einem Notstand den Willen zur deutschen Einheit stärken würde. Während aber Bonn das feste Streben zu einem echt demokratischen, aus freien Wahlen hervorgehenden Gesamtstaat bekräftigt, möchte Pankow die kleine DDR zementieren, um sie schließlich kommunistisch zu machen und damit Moskau zu Willen zu sein. Nicht genug können wir unsere schlichte Einigungssparole wiederholen: „Das ganze Deutschland soll es sein!“ Sie ist auch schon zu einem guten Teil Allgemeingut unseres Volkes geworden. Und doch gibt es noch gewisse Zeitungen, denen dieser Ruf nach Wiedervereinigung nicht geläufig ist. So schrieb eine Gazette in Bonn kürzlich: „Mit Slogans allein können wir die Wiedervereinigung nicht erreichen“. Ob dieser „Weisheit“ möchten wir mit einem klassischen Zitat erwidern: o, si tacuisses, philosophus mansisses (Wenn Du geschwiegen hättest, wärest Du ein Philosoph geblieben!) Wie schon früher gesagt, würde es sich recht gut machen, wenn unsere Forderung auf Selbstbestimmung und Heimat ständig auf der ersten Seite der Tageszeitungen erscheinen würde. Dies würde am besten unseren Volkswillen widerspiegeln.

Damit wird ja nur das verlangt, was jedem klaren Rechtsempfinden entspricht. Erst dieser Tage hat aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der „Charta der Vertriebenen“ der Bundespräsident wieder betont, daß die Heimatvertriebenen in diesem sich selbst gegebenen Manifest jeder Gewalt abschwören, aber andererseits ihr Heimatrecht mit friedlichen Mitteln proklamieren.

Und auch alle Briefe, die wir fast täglich aus den Reihen unserer Landsleute erhalten, sind auf diesen Ton abgestimmt. Wie tief die Heimatliebe bei den ehemaligen Grenzmarkern verwurzelt ist, zeigt ein Schreiben unseres Landmannes Ulrich Willers, früher Rittergut Petznick, jetzt (20a) Lüchow, Seerauerstraße 7, den wir um einige Erinnerungen aus seiner Heimatgemeinde baten. Es heißt da: „Am liebsten aber gingen wir noch heute nach Petznick zurück, wenn es sein mußte, zu Fuß.“ Voller Begeisterung vermerkt der Einsender die mühevollen Arbeit unseres Heimatbriefes.

Wir selbst fanden eine Erinnerung zu einer Petznicker Nachbargemeinde, nämlich Neugolz, in dem bereits bekannten Buch „Rohrwieser Geschichten“ von Spletstößer. Dort erinnert der Verfasser an einen Dauerritt mit seinem Vater nach Neugolz, wo ein Satteltrunk bei einem Verwandten namens Wiese genommen wurde. Dabei führte dieser Landsmann stolz eine goldene Uhr vor, die er vom Kaiser persönlich erhalten hatte. Er war nämlich einst Leibjäger (Büchsenspanner). Von SM. Wilhelm II. war er während eines Manövers wegen seiner schlagfertigen Antworten aufgefallen, was ihm seinen späteren Ehrendienst eintrug.

Von einem Kuraufenthalt in Bad Salzuflen schrieb uns Hauptlehrer i. R. Paul Mischnick aus Zippnow, jetzt (21 b) Niedermarsberg, Hagemannstraße 28, und er teilte dabei mit, daß sein behandelnder Arzt der früher in Märk. Friedland tätige Dr. Schmarsow (vordem in Zippnow), also auch ein Landsmann war.

Unser Tützer Landsmann A. Rump, jetzt Nagold, Moltkestraße 46, sucht Ansichtskarten seiner Heimatstadt, besonders solche mit dem Tütz-See. Wenn wir derartige Karten nach Bildern aus unserem Archiv herstellen sollen, müßten wir

Vor 150 Jahren



Das Deutsch Kroner Gymnasium (Hermann-Löns-Schule)

Der 150. Todestag (19. 7. 1810) der großen Preußenkönigin Luise erinnert uns daran, daß diese auch im Unglück noch wahrhaft königliche Frau auf der Flucht nach Memel am 28. Oktober 1806 im Deutsch Kroner Gymnasium übernachtete. Auch in der Ortschronik von Freudenfier ist vermerkt, daß die Königin tags darauf diese Landgemeinde berührte. Zu ihrem Andenken wurde die sogen. Luisenstiftung gegründet. Ein Königin-Luise-Bund entstand 1923 und hatte auch im Kreis Deutsch Krone Ortsgruppen; die Kreisvorsitzende war seinerzeit Frau M. von Bernuth vom Rittergut Kessburg.

wissen, ob noch weitere Tützer Heimatfreunde daran interessiert sind.

Durch manche Anfragen an uns taucht plötzlich die Kriegszeit wieder vor unserem geistigen Auge auf. So schreibt unser Landsmann Franz Kratky, jetzt (22b) Höhr-Grenzhausen I, in den Baumgärten 14, dessen Frau eine Tochter des Schneidemühler Friseurs Steinbring (Bromberger Straße) ist, u. a.: „Im 2. Weltkrieg war ich zuletzt bei der Schule für Fahnenjunker der Artillerie in Groß Born, und wurden wir im Januar 1945 im ganzen Gebiet dort eingesetzt. Zuerst sollte der Einsatz in Deutsch Krone erfolgen, es ging aber von dort wohl über Märkisch Friedland in einen kleinen Ort, der dicht am Walde lag. Ich glaube, diese Ortschaft hieß Flack-See und lag ganz in der Nähe eines kleinen Sees. Unsere Batterie mit dänischen Geschützen lag nur wenige Meter von diesem See entfernt. Am 4. 2. 45 verunglückte ich am Geschütz, mir sauste nach dem Schwenken des Geschützes beim Abschub der Lafettenschwanz in den rechten Fuß, so daß es einen doppelten Knöchelbruch gab.“ Flack-See lag u. E. im Kreise Neustettin, auf unserer Deutsch Kroner Kreiskarte ist es jedenfalls nicht verzeichnet. Wer es noch genauer weiß, schreibe bitte unserem Heimatfreund direkt.

Weil wir gerade beim Militär sind, möchten wir die Ansicht unserer Landsleute bestätigen, daß es sich bei dem Kulturreferenten der Landsmannschaft Westpreußen Walter K. Nehring, der im Juli-HB einen Erlebnisbericht über die einstige Volksabstimmung in Westpreußen gab, um den früheren Panzer-General handelt. Er war seinerzeit im Stab des „Wüstenfuchses“ Feldmarschall Rommel. Auch seine eidgegenen Brüder begannen ihre Offizierslaufbahn seinerzeit bei I. R. 149 in Schneidemühl. Der Vater war Gutsbesitzer in Petzin (Kreis Flatow).

Vor einer neuen Ausreise in die Welt steht unser Deutsch Kroner Heimatfreund Dipl.-Landwirt Dr. Hans Schade mit seiner Frau. Nachdem er vor Jahresfrist aus Süd-Brasilien zurückgekehrt war, hat er jetzt einen Auftrag nach Iran (Persien) erhalten, wo er u. a. einen 800-ha-Betrieb verwalten und seine Gattin als Gutssekretärin fungieren wird.

Unser alter Landsmann Ernst Ewert, Warburg (Westf.), liegt noch im St. Petri-Hospital dort, hofft aber in einigen Wochen das Krankenhaus verlassen zu können. Einsam fühlt er sich erfreulicherweise nicht, weil aus seinem großen Freundeskreis laufend Post eingeht. Dazu kommen noch zahlreiche Besuche von Heimatfreunden.

Die Zwangskollektivierung in Mitteldeutschland hat auch manchen unserer Landsleute betroffen, und kürzlich hörten wir, daß ein Bauer aus der Gegend von Märkisch Friedland sich noch glücklich über die Zonengrenze retten konnte.

Ehe wir diesmal unseren Schneidemühler Partnern das Wort geben, vermerken wir mit Genugtuung, daß zwei ihrer eifrigsten Vertreter wieder wohlauf sind. Heimatkreisbearbeiter Albert Streya hat eine Operation glücklich hinter sich gebracht und befindet sich schon im Schneidemühler

Jugendlager Cuxhaven, ebenso wie Ali Gramse bei der Deutsch Kroner Jugend in Bad Essen weilte. Auch der Schriftführer der Schneidemühler Gruppe in Berlin Max Sonntag, ist nach einer schwierigen Operation wieder in alter Frische tätig.

Auch wir Schneidemühler mußten der Urlaubs- und Reisezeit Tribut zollen. Wenn auch Petrus recht oft verärgert war, so kamen die meisten doch auf ihre Kosten. Es gab ein Begegnen, das oft nicht zufällig war. Natürlich stand unsere Patenstadt mit ihrem kilometerlangen Badestrand bei dem zufälligen Treffen hier im Vordergrund. Vor allem die Schneidemühler Fahne, die weit sichtbar im Gelände der Kugelbake wehte, lockte viel, die am Strande waren, zu den fast 60 Jungen und Mädchen und manche Anschrift der Eltern wurde notiert, in denen man alte Bekannte wiederfand.

Der Schriftwechsel blieb dafür zurück, und manche Zeilen konnten mich gar nicht erreichen, weil ich selbst zu der Zeit, als diese Zeilen entstanden, im Jugendlager war und keine Zeit für die Schreibmaschine fand; denn die Jugend will immer Beschäftigung haben.

Nach wie vor hat der „Heimatbrief“ den Vorrang in allem Geschehen. Eine stille Freude und auch Genugtuung für unsere ehrenamtliche Arbeit im Dienste der Heimat bedeuten immer anerkennende Worte von den Erstlesern. Daß unsere grenzmärkischen Landsleute begeistert sind, ist begreiflich. Wenn aber Frau Erika Möhrke, geb. v. Wedel aus Markdorf (Baden), Bildbachstraße 18 urteilt: „Er ist sehr gut und mit viel Liebe zusammengestellt. Ich finde ihn sehr interessant. Den Mitarbeitern gebührt Anerkennung und viel Dank. Ich bin selbst im Kreise Regenwalde aufgewachsen, wo die Wedels ihre Güter hatten. Ob der Kreis auch solchen Heimatbrief herausgibt?“ so wiegt das schwerer.

Frau Anna Stenzel, die von Greifswald nach Mannheim, Relaisstraße 107, zu ihrer ältesten Tochter Marianne Heuer übersiedelte, konnte sich beim Besuch des Bruders Bruno Martenka nicht von den „Heimatbriefen“ trennen. „Die Ausgaben der letzten zwei Jahre konnte sie durchlesen und war während der Tage des Besuches damit restlos ausgefüllt.“

Frau Gertrud Rutkowski, geb. Ulbert, verw. Krause gab uns die Anschrift von Fräulein Bogemühl, Kirchmöser (Havel), Uferstraße 216, mit. Daß hier nach 1945 alle Eisenbahner zu finden waren, weil das Ausbesserungswerk nach dort verlagert wurde, ist uns allen bekannt! Wie die Eltern Paul und Franziska Ulbert (Heidestraße 8, heute Krumm 173, Post Riemsloh, Kr. Melle) ihren Wohnsitz wechselten, taten es inzwischen viele andere.

Aus Krefeld-Fischeln, Hässtraße 12, sandte Ruth Kietzmann herzliche Grüße. „Mein Mann und ich sind so froh, daß jetzt jeden Monat mit dem Heimatbrief ein Stück Heimat zu uns kommt. Am vergangenen Sonntag bekamen wir unseren ersten Besuch aus Wuppertal, alles durch den Heimatbrief. Es war der schönste Sonntag. In Gedanken waren wir einen Nachmittag in Schneidemühl. Bis jetzt wußten wir gar nicht, daß in Krefeld so viele Schneidemühler Familien sind. Es wäre doch schön, wenn sich hier in Krefeld auch so ein Heimatkreis bilden würde. Könnten Sie uns dabei nicht ein wenig helfen? Für einen guten Anfang ist es wohl nie zu spät!“

Das müssen wir wärmstens unterstreichen und rufen alle unsere Heimatfreunde im Raume Krefeld auf, sich mit Familie Kietzmann in Verbindung zu setzen. Aus Albersdorf über Heide, Kapellenstraße 1, meldet sich Frau Olga Rusch. Ihr Brief an die PLM wurde mir zugeleitet und beweist erneut, wieviele Heimatfreunde noch völlig abseits stehen. Der erfreulich lange Bericht über die Verhältnisse in Schneidemühl in der PZ hatte es ihr angetan! „Ich vermissie die Königsblicher Straße sehr. Dort habe ich einmal bei Hans Gusig gewohnt. Ob die Häuser in der Straße verschont geblieben sind?“ Nun, inzwischen hat Frau Rusch unseren Heimatbrief erhalten und ist damit hinreichend informiert; denn für unsere Leser brachten die Zusammenstellungen in der PZ aus Briefen von Paketempfängern nichts wesentlich Neues.

Frau Meta Fandrei in Zeven (Kr. Bremervörde), Albertstraße 15, berichtete nach Angabe der Anschrift ihrer Schwestern Alma Sühs (Memeler Straße) in Schwerin, Möwenburgstraße 12, und Inge-Rudi Zühlsdorf (Gartenstraße 24) über den tragischen Tod des Schwagers Gustav Sühs. „Am 11. Januar 1960 wurde die Leiche des seit dem November Vermißten im Wasser gefunden. Keiner weiß, wie das kam und überhaupt möglich war.“

Aus der Zone grüßten Familie Spörner (Bismarckstr.), Fr. Margarete Hollander, geb. Stiller, mit Dank für die Anteilnahme am Tode des Vaters und gleichermaßen Frau Bertha Hinneberg, die den Gatten Georg verlor.

Heimatfreund Werner Hackert meldet aus Bielefeld den Zuzug seiner Eltern aus Güstrow (Mecklenburg). Weitere Umzugsmeldungen und Berichtigungen gingen ein von Bäckermeister Paul Kühn (Konitzer Straße 21) aus Witten (Ruhr), Krummedreh 5a; Reg.-Oberinspektor Helmut Schoepke

(Bäckerstraße 1) aus Hannover, Knochenhauerstraße 1 II., wo auch die Schwiegermutter Ida Tabbert (Wilhelmstraße 4) wohnt; Bruno Beindorf (Zeughausstraße 12) aus Haßfurt (Main), Am Dechantsberg 15; Waltraud Küsell (Plöttker Str. 6), aus Hannover-Buchholz, Sperlingsfeld 49.

Viele andere blieben in Kiel zurück. So muß diesmal das Gespräch für unsere Schneidemühler Heimatfreunde kurz ausfallen; denn diesmal stand die Jugend im Vordergrund.

So möchte ich auch das „Gespräch“ mit einem Spruch von unserem Heimatratfreund Dr. Holter schließen, der am Montag, dem 8. August, seinen 59. Geburtstag im Kreise unserer Jugend beging und diese am Abend um das brennende Lagerfeuer sammelte:

„Wir haben uns verschworen:
Das unzerstörbare Erbe der Heimat,
das in unserem Blute pulst, das unser Wesen prägt,
noch ehe wir geboren waren:
Dies hehre Gut! heilig wollen wir es halten
und bewahren und nicht besudeln lassen
von den aufgewühlten Strudeln
einer gottverlassenen Zeit! —

Immer bewußter wollen wir erfassen, welche charakter-schaffenden Werte uns aus dem Fleiß und Schweiß tausend-jähriger Ahnenketten aus deutscher Pionierarbeit im deut-schen Osten, noch ohne eigenes Verdienst, uns zugewachsen sind wie ein Geschenk, welch innerer Schatz uns hinterlassen ward zu treuen Händen! —

So bitten wir Verjagte Gott, uns mit der Kraft unbeirr-barer Treue, bergewertendem Glauben, heißer Kindesliebe zu begaben, derer wir bedürfen, damit wir — heimgesucht — die Gnade einer Heimkehr auch verdienen.“

Dieser Auszug aus dem Gelöbnis der Jugend vor der Gefal-lenen-Ehrentafel im Cuxhavener Gymnasium ist auch am uns gerichtet.

Mit heimatverbundenen Grüßen
Eure

Olufina

Helmut Strey

Gut besuchtes Grenzmarktreffen in Braunschweig

Trotz unfreundlichen Wetters war am Sonntag, 3. Juli, eine erfreulich große Zahl Grenzmärker zum Wiedersehens-treffen im „Waldhaus Querum“ erschienen. Nicht nur aus dem Stadtgebiet Braunschweig waren die Teilnehmer her-beigeeilt, sondern recht zahlreich vertreten waren die Hei-matfreunde aus den umliegenden Ortschaften, sogar bis nach Hamburg hinauf. Es gab daher wieder Wiedersehensszenen von Landsleuten, die sich seit der Flucht das erste Mal wie-der sahen. Am zahlreichsten war die Gruppe Schönlanke vertreten, dann folgten Schneidemühl, Deutsch Krone, Flatow, Schlochau usw. Es herrschte von Anfang an eine an-heimelende Stimmung. Die Pommernfahne grüßte von der Bühne herab und Kornblumensträuße zierten die Tische. Nach herzlichen Begrüßungsworten durch Frau Charlotte Braak sprach ihr Mann zu dem Thema „Treue zur Hei-mat“, wobei er herausstellte, daß gerade die Grenzmärker aus alter Tradition und Erfahrung dazu berufen wären, im Kampf um das Selbstbestimmungsrecht und die Rückgewin-nung der geliebten Heimat niemals müde zu werden. Nach dem Absingen des Pommernliedes erinnerte Ldm. Mallach in einem beachtenswerten Kurzvortrag an die Abstimmungst-agen in Ost- und Westpreußen. So wie 10 000 Bürger Schneidemühls damals die Interalliierte Kommission be-stürmten, daß sie „deutsch bleiben“ wollten, müsse bei jeder Gelegenheit auch heute betont werden, daß wir das Selbst-bestimmungsrecht fordern. Für die zahlreich vertretene jün-gere Generation waren gerade diese Ausführungen aufschluß-reich.

Bei lustigen Saalspielen (Werfen mit Wurfpielen auf eine Scheibe) und einem flotten Tänzchen verging die Zeit viel zu schnell. Zum Schluß wurde zu einem Wieder-sehen im Oktober aufgerufen.

Wenn die Veranstaltungen immer so gut besucht werden, erfüllen sie ihren Zweck und geben den Einberufern wieder Mut zu weiterem Arbeiten. db

An alle Jastrower!

Unser diesjähriges Familientreffen findet im alten Rahmen wieder im Hotel „Hamburger Hof“ in Hamburg-Hausbruch, Cuxhavener Straße 128, am 10. September 1960, ab 15 Uhr, statt

Auswärtige steigen auf dem Hauptbahnhof aus und fahren bis Harburg, dort umsteigen nach Hausbruch. Zwei Minuten vom Bahnhof ist das Hotel. Die gesamte Bildreihe von Jastrow mit 42 Dias will Herr Koldeweyh-Treschau wieder vor-führen. Dazu Eure Stimmung, Humor und gutes Wetter.

Euer Fr. Domke

Wenn daheim „Jammermarkt“ war...



Der Herr im Schlippenfrack scheint am Rathaus noch etwas Besonderes zu handeln

In unserer alten Ostheimat hatten die Märkte weit höhere Bedeutung als meist in dem industriellen Westen. Dies lag schon allein in der rein landwirtschaftlichen Struktur des deutschen Ostens begründet, wo ein großer Teil der Erzeugnisse auf dem Weg über den Markt direkt abgesetzt wurden, so weit sie nicht in großem Ausmaß der Millionenstadt Berlin zuflossen.

War schon auf den Wochenmärkten recht reger Betrieb, wieviel mehr noch auf den sogenannten Monats- bzw. Jahrmärkten, zu denen der Volksmund kurz „Jammermarkt“ sagte. Da kamen auch aus dem weiten Kreis Deutsch Krone, dem zweitgrößten Landkreis Preußens die Bauern auch aus großer Entfernung, um ihre Produkte feilzubieten. Kram-, Pferde- und Viehmarkt waren miteinander verbunden, und es gab Leben in der Kreisstadt.

Während auf dem Marktplatz vor dem Rathaus die Händler und Marktfrauen ihre Ware anboten, wurde

der Viehhandel auf dem Platz am Stadtsee zwischen Molkerei und Schlachthaus abgewickelt. Da wurden dann die Kühe, Färsen, Schweine begutachtet, und die Pferde im Galopp vor-

nach dem anderen ausgestellt werden mußte. Ja, es war schon etwas los auf dem „Jammermarkt“ in Deutsch Krone.

Sind wir uns eigentlich noch recht bewußt, daß wir in der alten Heimat auch in einem ernährungsmäßigen Paradies lebten? Geflügel, Wild und nicht zuletzt die vielen Fische gab es aus erster Hand. Dabei war noch die Besonderheit, daß wir die Süßwasserfische frisch aus unseren heimischen Seen hatten, während die Seefische jeweils ebenso frisch von Kolberg her gebracht wurden. Gewiß, geräucherter Flundern, das war eine Delikatesse, und mit welcher Sachkenntnis wählte manche Hausfrau zum Wochenende einen stattlichen Hecht oder Karpfen aus dem großen Bottich. Hier war eben noch die große Auswahl beim Einkauf.



Vor den „Ratsstuben“ hatten die Küfer und Korbmacher ihre Waren ausgestellt

Man kaufte auch die Butter nicht allein verpackt im Laden, nein, hier gingen die Hausfrauen noch von Stand zu Stand, um den besten Geschmack herauszufinden, wobei man zuweilen den Teelöffel zur Qualitätsprobe benutzte. Es ist eben so, andere Gegenden, andere Sitten.

Und dann unsere ostdeutsches Gemüse, und unsere Qualitätskartoffeln! Manchen jetzt hier im Westen wohnenden Landsmann wollen die Erdäpfel gar nicht recht schmecken,



Lebensmittelstände vor der Bäckerei Lörzer

geführt, bis man sich handelseinig war. Und mancher Kauf wurde dann in einem der Lokale am Markt, wie „Ratsstuben“ oder Fenske, vielleicht auch bei Brose in der Königsstraße, begossen und damit erst rechtskräftig. Und auf der Polizeiwache ging die Tür kaum zu, weil ein Vieh-Attest



Töpfermarkt vor Poleß



Beim Pferdehandel am Stadtsee

weil er von daheim her verwöhnt ist, und Saatgut von unserem alten Zuhause können wir jetzt auch nicht erhalten. Schade, denn die nördlichen Grenzmarkkreise Schlochau, Flatow, Deutsch Krone waren ja im In- und Ausland wegen ihres guten Saatbaues berühmt. Wenn wir auch im freien Westen keinerlei Mangel an Lebensmitteln haben, so vermischen wir doch von der geschmacklichen Gewohnheit her auch hier die alte Heimat.

Geschäftsjubiläum

Am 1. August d. J. konnte die früher in Schneidemühl ansässige Firma Karl Ries oHG, Büromaschinen-Großhandel, in Düsseldorf 1, Jürgensplatz 52, ihr 30jähriges Bestehen feiern.

Im Jahre 1930 richtete unser Hfd. Karl Ries, damals erst 21 Jahre alt, in der Güterbahnhofstraße 24 (Schimmelpfengsches Haus) eine Reparaturwerkstatt für Büromaschinen ein. Das Unternehmen vergrößerte sich bald, nachdem der Gründer noch die Generalvertretung einer führenden Büromaschinenfabrik übernommen hatte. Um größere Räume zu gewinnen, siedelte man dann in das Wendlandsche Haus in der Zeughausstraße und später in das Anwesen von Sub-



Teilansicht der Werkstatt

kowski (Zeughausstraße 13) über. Zum Schluß hatte Ries in Schneidemühl 9 Geschäftsräume inne, dazu ein eigenes Wohnhaus in der Bromberger Straße. 1936 legte er vor der Handwerkskammer Schneidemühl die Meisterprüfung ab. Durch Zähigkeit und Fleiß wurde das Geschäft zu einem maßgebenden im ganzen Grenzosten und erweiterte sich nach Kriegsausbruch noch bis nach Posen hin. Nachdem der Inhaber von 1940—45 trotz Dienstverpflichtung bei der Firma Hansen & Co. seine Werkstatt unter schwierigen Verhältnissen aufrecht erhalten hatte, mußte auch er am 27. Januar 1945 die Grenzmarkstadt über die Baggen hin nach Deutsch Krone verlassen, um einer Dienstverpflichtung in Eger nachzukommen. Hier aber sperrten ihn die Tschechen ins Gefängnis, nur deshalb, weil er Deutscher war. Erst im März 1946 kam er wieder frei und begann in Steinmühle (Oberpfalz) wieder allein als selbständiger Handwerksmeister. 1948 zog er mit seinem inzwischen erweiterten Betrieb nach Düsseldorf um, wo er nach 8jähriger erfolgreicher Tätigkeit ein eigenes Grundstück in guter Geschäftslage erwerben konnte, auf dem er 2 Jahre später einen umfangreichen Neubau errichtete. Die Firma hat sich inzwischen auf Addiermaschinen und Rechenautomaten spezialisiert und fand Kunden im ganzen Bundesgebiet; außerdem werden im Großhandel noch weitere Büromaschinen abgesetzt.

Aus der alten Reichshauptstadt

Gedanken an ein geschichtlich gewordenes Deutschtums-Bekenntnis

Die Landsmannschaften Ost- und Westpreußen in Berlin hatten zum Gedenken der Volksabstimmung vor 40 Jahren zum 17. Juli zu einer Gedenkfeier in der Kongreßhalle aufgerufen. Schon vor Beginn der Feier war der große Saal (1200 Plätze) überfüllt. Weitere ca. 800 Besucher wurden in zwei kleinen Sälen und in den Wandelgängen untergebracht. Oberregierungsrat i. R. von Holtum, der Leiter der damaligen Abstimmungskommission, berichtete über den Anlaß, der zur Volksbefragung führte, über die Durchführung des Abstimmungskampfes und das Ergebnis. Die Abstimmung wurde in elf Kreisen Südostpreußens und in den westpreußischen Kreisen Marienburg, Marienwerder, Stuhm und Rosenberg durchgeführt. Die Polen hatten auch diese Gebiete als überwiegend polnisch besiedelt verlangt. Die Siegermächte haben diese Behauptung der Polen in Zweifel gezogen und eine Volksabstimmung unter Kontrolle alliierter Truppen angeordnet. Abstimmungsberechtigt waren auch 128 000 in den Gebieten geborene, aber dort nicht mehr ansässige Personen. Die Polen betrieben ihre Propaganda für den Anschluß an Polen mit der Behauptung, Deutschland würde sich nach dem Zusammenbruch nie wieder erholen, sie hätten gute Freunde und würden ein starkes Land werden; in Deutschland gäbe es keine katholische Kirche. Von deutscher Seite konnte die letzte Behauptung von katholischen Geistlichen widerlegt werden, zu den ersten Behauptungen wurde an die Vernunft und an die deutsche Vergangenheit der Abstimmenden appelliert.

Die Polen behinderten die Eisenbahntransporte der Abstimmungsberechtigten aus dem Reich, was durch Schiffs-transporte ausgeglichen wurde. Schließlich entführten sie bei Nacht und Nebel den Abstimmungsleiter von Holtum aus Marienburg. Erst nach drei Wochen ließen sie ihn auf allgemeinen Druck hin kurz vor dem Abstimmungstermin wieder frei. Die Lügen der Polen wurden durch die Wahrheit überwunden. In Ostpreußen entschieden sich 97,8 Prozent für Deutschland, in Westpreußen 92,5 Prozent. Die Polen hatten weder bei den Masuren, die zum Teil slavischer Abstammung waren, noch bei den auch polnischsprechenden Katholiken in Westpreußen Erfolg. Die Abstimmung vom 11. Juli 1920 ist auch für die heutige Zeit ein wertvolles Beweismittel dafür, daß der Friede zwischen den Völkern durch Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes am besten gewahrt wird.

Die Feier wurde durch Musik ost- und westpreußischer Komponisten umrahmt und fand ihren Höhepunkt in der Festansprache des Bundesministers für gesamtdeutsche Fragen, Ernst Lemmer. Wie auch bei anderer Gelegenheit richtete der Minister versöhnende Worte an die Polen K. G.

10 Jahre Vorsitzende der Kreisgruppe Deutsch Krone in Berlin

Am 1. September 1960 wird Frau Studienrätin Marie Zickermann, Berlin-Schmargendorf, Sulzaer Straße 20, 60 Jahre alt. Sie ist den Deutsch Kroner Landsleuten in Berlin bestens bekannt, darüber hinaus aber auch in der Pommerschen Landsmannschaft. Frau Z. ist eine gebürtige Berlinerin, ihre Vorfahren aber stammen aus Pommern und Westpreußen. Diese Tatsache, aber auch ihr Interesse für Dinge, die anderen fern liegen, veranlaßten sie, sich um eine Stelle in der Grenzmark Posen-Westpreußen zu bewerben. 1927 kam sie als Studien-Assessorin (Lehrfächer: Mathematik, Physik und Philosophie) nach Preuß. Friedland. Als Studienrätin wirkte sie einige Jahre an der Aufbauschule in Deutsch Krone und seit 1934 am Herder-Gymnasium in Jastrow. Von Januar bis Oktober 1945 hat sie unter Russen und Polen das Schicksal der in der Heimat verbliebenen Landsleute geteilt. Frau Z. hat den deutschen Osten lieben und schätzen gelernt.



Nach der Vertreibung bekam sie einen Lehrauftrag im heutigen Ostberlin. Sofort suchte sie Verbindung zu Flüchtlingen aus Jastrow und Deutsch Krone. Mit Unterstützung der Eheleute Nimtz (Jastrow), Buchholz (Birkenfelde), des in Berlin inzwischen verstorbenen Rektors Wolff und Ersten Bürgermeisters Sperling wurde im August 1950 das erste Treffen, zunächst noch zusammen mit dem Kreis Flatow, durchgeführt. Seitdem führt Frau Z. die der PLM angeschlossene Kreisgruppe, die jetzt 10 Jahre besteht. Insgesamt wurden bis jetzt 59 Treffen durchgeführt. Die Jubilarin hat sich besonders der bedürftigen Landsleute angenommen.

Seit 1951 ist Frau Z. als Studienrätin in Westberlin tätig. Hier ist sie als Bezirksreferentin für Ostkunde an der Einführung und Ausgestaltung des Ostkundeunterrichts in den Berliner Schulen maßgeblich beteiligt. Sie war zeitweilig Mitglied des Vorstandes der Berliner PLM und Mitglied des Pommerschen Abgeordnetentages. Die letzten 10 Jahre sind neben der beruflichen Arbeit ausgefüllt mit umfangreicher ehrenamtlicher Tätigkeit. Wir wünschen unserer Vorsitzenden noch viele Jahre erfolgreichen Schaffens. Leider ist es ihr infolge Erkrankung nicht vergönnt, beim 60. Treffen und bei der Feier des 10jährigen Bestehens der Kreisgruppe am 11. September dabei zu sein. Wir wünschen baldige und nachhaltige Genesung und danken ihr für ihren unermüdeten selbstlosen Einsatz.

Kreisgruppe Deutsch Krone in Berlin

„Dreigeteilt - niemals“

Weite Zustimmung und Anerkennung fand weiterhin die von der Landesgruppe Niedersachsen der Pommerschen Landsmannschaft durchgeführte Plakataktion. 1500 von vorerst 2000 festen Schildern, die das dreigeteilte deutsche Staatsgebiet zeigen und mit den Worten „Dreigeteilt? — niemals!“ beschriftet sind, wurden in Niedersachsen bereits — vornehmlich an den Hauptverkehrsstraßen — aufgestellt.

Inzwischen haben u. a. Behörden und Schulen ihr Interesse durch die Anforderung von Schildern bekundet. Das Land Schleswig-Holstein beabsichtigt die Aktion in Zusammenarbeit mit der Pommerschen Landsmannschaft und dem Kuratorium „Unteilbares Deutschland“ zu übernehmen.

Anschriften-Verzeichnis der Stadt Schneidemühl (38. Folge)

Veränderungen und weitere Anschriften teilen Sie bitte der Heimatkreis-Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21 mit. Wer bereits Bezieher des Heimatbriefes ist, wird gebeten, das ihm zugehende Werbeexemplar an Heimatfreunde abzugeben, die noch nicht Leser des Briefes sind.

- Kühn, Dr. Ulrich (Alte Bahnhofstr. 47) Eckenhausen, Bez. Köln, Schulgasse 42
 Kühn, Ursula (ohne Ang.) Witten/Ruhr, Marienhospital
 Kühn, Ute, verh. Kißmann (ohne Ang.) Wittenberge, Lenzener Str. 83
 Kühn, Walter (Martinstr. 7, Klempner) Stendal, Lerchenweg 2
 Kühn, Waltraud, verh. Eichler (Sedanstr. 5) Kassel, Eisenschmiede 36
 Kühn, Waltraud (Scharnhorststr. 11) Ludwigshafen-Friesenheim (Rh.), Sonnenstr. 12
 Kühn, Werner (Höhenweg 33, Brauerei-Filialleiter) Rotenburg (Hann.), Gräteler Damm 48
 Kühn, Werner (Thorner Str. 3) München 13, Georgenstr. 112/II
 Kühn, Werner (Jägerstr. 17) Ducherow, Kr. Anklam
 Kühn, Wilhelm (Klopstockstr. 25) Behrendorf, Kr. Plön i. Holst.
 Kühn, Wilhelm (Martinstr. 21) Kirchmöser/Havel, Plauestr. 15
 Kühn, Willi (Plöttker Str. 25, Schauspieler) München, Landsberger Str. 132
 Kühn, Withold (Neue Bahnhofstr. 4) Saulgau-Andelfingen i. Wttbg.
 Kühnast, Helene (Karlstr. 1) Varel-Stadt Kr. Friesland, Gaststr. 1
 Kühne, Charlotte (Friedrichstr. 24) Berlin-Tempelhof, Weisburgstr. 34
 Kühne, Gertrud (ohne) Erfurt, Bühler Herrenberg 31
 Kühne, Herbert (Walter-Flex-Str. 5, Gendarmerie-Hauptwachtmstr.) Wenden 68 ü. Braunschweig
 Kühne, Karl (ohne Ang.) Berlin-Zehlendorf, Fischerhüttenstr. 69
 Kühnel, Georg, Eichblattstraße 1, Buchhändler Offenbach, Stauffenbergstr. 1
 Kühnel, Grete, verh. Marx (Bäckerstr. 1a) Düsseldorf, Columbusstr. 38
 Kühnel, Johannes (Berliner Str. 6, Schneidermeister) Hamburg 13, Rentzelstraße 14
 Kühndorf, Dorothea (Tucheler Str. 12) Duderstadt, Liegnitzer Weg 12
 Kühnert, Waltraut verh. Dudeck (Berliner Str. 4) Bochum, Ederstr. 1
 Kühnert, Waltraut, verw. Spatschek, wieder verh. Dudeck (Berliner Str. 4), Bochum, Ederstraße 1
 Kühntopf, Günter (Ludendorff-Str. 27, Baggerführer) Lauenscheider Mühle, Kr. Altena
 Kühntopf, Paul (Ludendorf-Straße 27) Mölln, Hzgt. Lauenburg, Gudower Straße 163
 Kühntopf, Wilhelm (Mühlenstraße 10, Tischlermstr.) Itzehoe (Holst.) Ritterstraße 17 od. Hinterm Klosterhof 27
 Kükowski, Fritz (Martinstraße 48, Dachdecker) Marl-Drewer, Kr. Recklinghausen, Am Sportplatz 5
 Kümnick, Paul (Schützenstraße 217), Neuß (Rh.), Kolpingstraße 42
 Künkel, Gisela, wieder verh. Wegner (Krojanker Str. 70) Hamburg-Harburg, Meyerstraße 34
 Küntzel, Waldemar (Kataster-Direktor), Berlin-Lichterfelde, Carstenstraße 57
 Künzle, Otto (Gartenstraße 60, Buchhalter), Alt Duvenstedt, Kr. Rendsbg.
 Kuppe, Elsbeth (Eichberger Straße 15), Bochum-Werne-Hellbrüggenweg 41
 Küppers - Sonnenburg, Dr. G. A. (Albrechtstraße 86), Bildarchiv Müden (Oertze), Kr. Celle
 Küpker, Wilfried (o. Angaben), Rastede (Ammerland), Wilhelm-Kaaz-Str. 16
 Kusell, Hugo (Gönnner Weg 65), Ofenmonteur Gelsenkirchen-Erle, Angelnstraße 15
 Küsel, Waltraud (Plöttker Straße 6) Hannover - Buchholz, Sperlingsfeld 40
 Küssel, Siegfried (Heimstättenweg 26, Polizeibeamter), Düsseldorf, Brehmstraße 3
 Küssner, Natalie (Ackerstr. 53), St. Andreasberg (Harz), Teichtal 3
 Küssner, Willy (Ringstr. 40), Stralsund, Philipp-Artius-Weg 14
 Küter, Charlotte (Bismarckstraße 2), Hamburg-Wandsb., Bandwirkerstr. 44
 Küttner, Friedrich (Königstr. 42, Postsekretär) Potsdam, Kurfürstenstr. 32
 Kug, Irmgard, verh. Heiderich (Martinstraße 47), Hatterode (Kr. Ziegenhain), Dorfstraße 26
 Kugler, Grete (Krojanker Straße 38), Nürnberg, Adam-Klein-Straße 38
 Kugust, Elisabeth (Umlandstraße 3), Gemeinde Stephanskirchen, (Kr. Rosenheim), Neu-Höhensteig 241
 Kuhl, Artur (Kolmarer Straße 29), Fleischermeister, Berlin - Wedding oder Reinickendorf, Schwedenstr. 12
 Kuhl, Brigitte (Kolmarer Str. 49), Hitzacker (Elbe), Hauptstraße 7
 Kuhl, Lothar (o. Ang.), Altlinen (Kreis Lüdinghausen), Waldhöhe 19
 Kuhl, Otto (Bismarckstr. 42a, Tischler), Elmshorn ü. Hamb., Fichtenhorst 4
 Kuhle, Gustav (Johannisstraße 2), Stuttgart-Kornwestheim, Dammstraße 2
 Kuhle, Heinrich (Neue Bahnhofstraße 4), Northeim (Hann.), Sophienstraße 8
 Kuhle, Hans (Johannisstraße 2), Witten (Ruhr), Wideystraße 59
 Kuhle, Marlo (o. Ang.), techn. Zeichnerin, Stuttgart - Gablenberg, Neue Straße 30 I.
 Kuhle, Willy (Neue Bahnhofstraße 6) Northeim b. Göttingen, Gött. Str. 12
 Kuhlmeier, Johann (Bromberg. Str. 31, Raiffeisenbank), Gütersloh (Westf.), Herzebrocker Straße 72
 Kuhlmeier, Frieda, (Alt. Bahnhofstr. 47/48), Essen, Dünkelberger Straße 2
 Kuhlmeier, Friedrich (Alte Bahnhofstraße 47/48, Zimmerer), Essen-West, Röntgenstraße 53
 Kuhls, Ursula (Selgenauer Straße 4 -- Kaserne), Bonn, Endenicher Str. 303
 Kuhlwein v. Kathenow, Ursula (Gut Wiesenthal), Berlin - Zehlendorf, Am Schweizerhof 7
 Kuhn, Auguste (Brückenstraße 2) Burg i. Dithmarschen, Joststraße 11
 Kuhn, Bruno (Berliner Straße, Tischler), Berlin-Oberschönweide, Plönzeil 14
 Kuhn, Christel, verh. Wuttke (Königsblicker Str. 24), Porz-Gremberghaven (Rhein.-Berg. Kreis), Talweg 6
 Kuhn, Elfriede, wieder verh. Baudisch (Seydlitzstr. 21), Bielefeld, Hermann-Delius-Straße
 Kuhn, Emilie (Ackerstr. 47), Hamburg-Lurup, Triftheide 8
 Kuhn, Erich (Krojanker Straße 26), Wolfenbüttel, Ungerstraße 3 II.
 Kuhn, Erwin (Bromberger Straße 175), Bochum, Oskar-Hoffmann-Straße 51
 Kuhn, Friedrich (Königsblicker Str. 24, Postschaffn.), Westhoven-Porz (Rhein.-Berg. Kreis), Bahnhofstraße 52
 Kuhn, Gerhard (Königsblicker Str. 24, Maschinenschlosser), Dortmund, Wilhelmstraße 7 0/2
 Kuhn, Gudrun (o. Ang.), Eßlingen, Oberdorfer 61
 Kuhn, Heinz (Krojanker Str. 26) Woltwiesche, Kr. Wolfenbüttel
 Kuhn, Horst (Ackerstraße 47), Waldsassen (Kr. Tirschenreuth), Gallerstr. 2
 Kuhn, Margaretha, verh. Illhardt (o. Ang.) Stuttgart, Stroberg 35
 Kuhn, Paul (Immelmannstr. 10, Werkhelfer), Bargteheide (Holst.), Baracke 2 am Bahnhof
 Kuhn, Rosemarie, verh. Strüber (Krojanker Straße 26), Göttingen, Stegemühlenweg 41
 Kuhn, Dr. Ulrich (o. Ang.), Nürnberg, Schustergasse 7
 Kuhnert, Gertrud (Jastrower Chaussee), Berlin-Schöneberg, Münchener Str. 29
 Kuhnke, Elfriede (Milchstraße 34) Garbsen (Hann.), Mühlenbergweg 307
 Kuhnke, Horst (Milchstraße 34) Garbsen (Hann.), Hannoversche Straße 13
 Kuhrke, Karl Grabauer Straße 9), Potsdam, Lenin-Allee 84
 Kujath, Anton (o. Ang.), Stendal, Altmark, Gardeleger Straße 10
 Kujath, Dobbartin (o. Ang.), Groß-Asche, (Kreis Segeberg, in Holstein)
 Kujawa, Josef (Grünstraße 1), Mörsdorf 103, Kr. Cochem/Mosel
 Kujawa, Leo (o. Ang.) Ramstein (Pfalz), Chernauer Straße 21
 Kujawski, Paul (o. Ang., Maschinenschlosser), Pila, ul. Grazyny 6, Polska
 Kuke, Amanda (o. Ang.), Bielefeld, Beckhausstraße 81
 Kukowka, H.-Joachim (Bismarckstr. 3), Neustadt (Holst.), Friedenseiche 3
 Kukowski, Bernhard (Berliner Str. 101), Bremervörde, Am Tannenkamp 2
 Kukowski, Edith (Wasserstraße 2), Anklam, Wordelander Straße 7
 Kukowski, Edith (Witwe, o. Ang.), Lippstadt, Hospitalstraße 4
 Kukowski, Martha (Berliner Str. 101), Bremervörde, Walkmühlenstraße 20
 Kukowski, Stephan (Eichberger Straße), Parchim (Mecklenburg), Otto - Volkmann-Straße 31
 Kulbe, Leo (Berliner Straße 35, Mechaniker) Aachen, Talstraße 19
 Kulczinski, Elisabeth u. Tochter Elisabeth Badur (Schlochauer Straße 5), Kassel, Wolfsangerstraße 33 1/4
 Kulczinski, Paul (Schlochauer Straße 5, Tischler) Zerpenschlause (Kr. Bernau), Puschkin-Straße 7
 Kulka, Friedrich (Breite Str. 10, Eisenbahn-Schlosser) Pulheim (Kreis Köln-Land), Escherstraße 5
 Kulka, Waltraud (Breite Str. 10), Frechen, Klosterstraße 11, Krankenhaus
 Kull, Albert (Yorkstraße 3), Rendsburg, Alte Kieler Landstraße 27
 Kull, Christel, verh. Strickeschmidt (Buddestraße 13), Bottrop (Westf.), Schubertstraße 14
 Kull, Karl (Westendstraße 16), Berlin W 35, Steinmetzstraße 57
 Kullick, Christel (Neustettiner Str. 76), Arnberg, Ruhrstraße 57
 Kullick, Emma (Neustettiner Straße 76), Gr. Ammensleben (Kr. Wolmirstedt), Meseberger Straße 2
 Kullick, Johann (o. Ang.), Lachendorf, Kreis Celle
 Kullick, Willi (Neustettiner Straße 76, Bäcker), Neutrauchburg, Kr. Wangen (Wttbg.), Immlerhof
 Kulowski, Johanna (Schmiedestraße, Lehrerin) Lingen (Ems), Am Schulplatz oder Markt 6
 Kulp, Anna (Ringstraße 37, Oberlokf.), Bodenfelde, Kreis Northeim (Hann.), Querstraße 138
 Kump, Gg. (o. Ang.), Düsseldorf-Kocht, Arthurstraße 23a

- Kunath, Agathe (o. Ang.), Tiefenbach, Kr. Saalgau (Wttbg.), Hohenzollernstraße
- Kunath, Franz (Flughallenstraße 15), Tiefenbach (Kr. Saalgau), Nr. 72
- Kunde, Fred (Schmiedestraße 24), Hüls, (Kr. Kempen), Cäcilienstraße 80
- Kunde, Gertrud, (o. Ang.), Aken (Elbe, i. Sachs.), Gartenstraße 45
- Kunde, Harry (Blücherstr. 1, Musiker), Hamburg 4, Hamburger Berg 9/IV
- Kunde, Karl (Schmiedestraße 24, Stadtverw.), Berum, Post Hage (Ostfriesl.)
- Kundt, Margarete (o. Ang.), Dinslaken, Wilhelminenstraße 124
- Kunerth, Herbert (Dischauer Straße 15), Frankfurt-M., Rodelb. Landstr. 178
- Kunert, Herta, verh. Wering (Dirschauer Straße 15), Berlin-Kreuzberg, Oranienstraße 196 oder Planufer 92
- Kung, Eva (Alte Bahnhofstr. 28, Verw. Angest.), Berlin - Lankwitz, Eiswaldstraße 11 a
- Kunigk, Bruno (Königsblicker Str. 131, Bäckermeister), Köln - Zollstock, Ob. Komar-Weg 5
- Kunigk, Rudolf (Königsblicker Str. 131), Kiel, Holtenauer Landstraße
- Kunisch, Agnes (Albrechtstraße 115), Berlin-Grunewald, Rintelner Straße 3
- Kunisch, Alois (Albrechtstr. 116, Postinspektor), Berlin-Hermsdorf, Hermsdorfer Damm 147
- Kunitz, Leopold (o. Ang.), Gevelsberg, Am Sinnerhop 1 (Bar.)
- Kunkel, Emma (Alte Bahnhofstraße 16), Wuppertal-Elberfeld, Bandstraße 8
- Kunkel, Herbert (Friedrichstr. 18, Verw.-Angest.), Kaltenkirchen - Steenkamp, Haus Lauenburg
- Kunkel, Hertha (o. Ang.), Glienicke, Kr. Beeskow, Pfarrhaus
- Kunkel, Minna u. Tochter Irmgard (Jastrower Allee 113), Oberhone b. Eschwege, Schulstraße 4
- Kunkel, Waltraud, verh. Selig (Jastrower Allee 113), Frankf.-M., Frankenallee 30
- Kunst, Paul (Westendstraße 11), Nauen, Potsdamer Straße 55
- Kunst, Irma (Plöttker Str. 40), Baden-Baden, Rheinstraße 159
- Kunst, Waltraud (Westendstraße 11, Lehrerin) Berlin - Charlottenburg, Brauhofstraße 5/V
- Kunst, Wolfgang (Plöttker Straße 16), Baden-Baden, Sophienstraße 22
- Kuntawitz, Walter (Jastrower Allee 23, RB-Werkmeister) Waren-Müritz, Malchinstr. 4
- Kunz, Edeltraut, verw. Brautzek, wieder verh. Herrmann (Bromberger Str. 58), Gelsenkirchen, Kronenstraße 26
- Kunz, Emilie (Berliner Str. 29), Berlin-Wilmersdorf, Wilhelmsaue 133
- Kunz, E. (Waidmannsruh, Kraftfahrer) Offenburg (Baden) üb. BVD, Moltkestraße 17
- Kunz, Johannes (Karlstraße 1—2, Hilfschlosser), Köln, Kasparstraße 21
- Kunz, Werner, (Karlstraße 2), Köln-Bickendorf, Lubbelrather Straße 588
- Kunze, Käthe (Kl. Kirchenstr. 17, Kontoristin) Goslar, Breite Str. 19
- Kunze, Ursula (Albrechtstraße 121, Regierung), Königsee i. Th., Hot. z. Bock
- Kunzendorf, Ida (Berliner Str. 6) Neumünster, Lornsenstraße 25
- Kunzmann, Ilse (Neue Bahnhofstraße 6), Mariähappel Nr. 29 (Kr. Grailsheim)
- Kupfer, Helene u. Töchter (Alte Bahnhofstr. 30/31), Leipzig W 35, William-Zipperer-Straße 120 b
- Kupfer, Maria (Alte Bahnhofstr. 30/31), Erlangen, Zenkerstraße 9
- Kupich, Anton (Königsblicker Straße 9, Stade, Lange Reihe 30
- Kupich, Bernhard (Bromberger Str. 74, Vorarbeiter Koehlmann), Gohfeld-Löhne-Bahnhof (Westf.), Königstr. 90
- Kupich, Hannelore, verh. Kölling (Bromberger Str. 74), Herford, Kgl. Str. 538
- Kupke, Bruno (Koschütz, Betriebsselektiker), Mannheim - Rheinau, Karl-Peters-Straße 58
- Kupper, Elfriede (Thorner Str.), Clausthal-Zellerfeld, Sorge 4
- Kurczinski, Marianne, verh. Klein (ohne Verk.), Berlin - Heiligensee, Schöllkrautstraße 8
- Kurdelski, ohne (Lehrer, Bismarckschule) Großensee üb. Trittau (Holst.)
- Kurezinski, Sophie (ohne) Schenkenhorst, Kr. Gardelegen b. Fritz Krüger
- Kuropka, Maria, verh. Sporleder (ohne) Dohnsen Nr. 8, Kr. Holzmind. (Westf.)
- Kurowski, Charlotte, verh. Weinke (Schrotzer Straße 22, Büro-Angest.), Heidelberg, Possenheimer Landstr. 99
- Kurowski, Christel, verh. Spankowski (Schrotzer Str. 22), Birkenfeld-Calw, Martin-Luther-Straße 11
- Kurowski, Erich (Schrotzer Straße 22, Dachdeckermeister), Birkenfeld-Pforzheim
- Kurowski, Fritz (Martinstraße 48, Dachdeckermeister), Marl-Breuer (Westf.), Am alten Sportplatz 5
- Kurowski, Horst (Schrotzer Straße 22), Birkenf.-Calw (Wttbg.), Heergasse 40
- Kurowski (o. Ang.), Schwerin (Mecklbg.), Wossidlowstraße 66/I
- Kurowski, Karl-Heinz (Martinstraße 48, Dachdecker) Marl (Westf.), Asternstr. 5
- Kurowski, Otto (Kösliner Straße 3/5, Klempnermstr.), Marl-Drewer (Westf.) Am alten Sportplatz 7
- Kurschinski, Paul (Lessingstr. 5, Maler), Böblingen, Enzingerstraße 7 od. Backnang, Richard-Wagner-Straße 9
- Kurschinski, Waltraud (Jastrow. All. 40), Berlin - Charlottenburg, Clauthaler Straße 26
- Kurt, Hubert (Hasselort 6, Justiz-Oberinspektor), Bergen-Enkheim, I. Burggarten 3
- Kurth, August (Gartenstraße 60, Vollziehungs-Beamter), Bornhövel über Neumünster, Kieler Tor 46
- Kurth, Edmund (Feastraße 16), Köln-Gremberg, Wattstraße 28/30
- Kurth, Sophie (Feastraße 16), Köln-Radenberg, Brühler Straße 120
- Kurz, Charlotte, gesch. Klaban, wieder verh. Rasemann) Neukirchen-Grevenbroich, Dorfstraße 114
- Kurz, Gerhard (ohne), Neukirchen (Kr. Grevenbroich), Dorfstraße 12
- Kurz, Walter (Breite Str. 21), Einbeck (Hann.), Tüdeker Straße 28
- Kurzmann, Max (ohne), Neumünster (Holst.), Altersheim
- Kurzweg, Ruth (Brauer-Str. 12, Sekretärin), Amberg Köferinger Straße 1
- Kurzynski, Elli (Tannenweg) Krähenwinkel 34, über Hannover
- Kurzynske, Erika (ohn.), Rostock-Buchh.
- Kurzynsky, Hedwig (Königsblicker Str. 155), Essen-Borbeck, Am Brauhaus 25
- Kurzynski, Helene, verh. Bösken (Königsbl. Str. 155), Essen, Frintroper Straße 385
- Kurzynski, Josef (Tannenweg 18, Kranführer), Hannover, Fliegerstraße 2
- Kurzynski, Käthe (Tannenweg 18), Hann.-Langenhagen, I. d. Tonkuhle 9
- Kurzynski, Leo (Grabauer Straße 18), Hannover, Elfenweg 11
- Kurzynski, Sophie (o. Ang.), Schenkenhorst Nr. 18 (Kreis Gardelegen) bei Fritz Krüger
- Kurzynski, Walter (Tannenweg 18, Textilkaufm.), Zons, (Kr. Grevenbroich), Alte Volksschule
- Kusch, Gerda (Krojanker Straße 140), Reimerstetten, Kreis Ulm
- Kusch, Walter (ohne), Wesseling b. Köln, Wikopshof
- Kuschewski, Erna (Bäckerstraße 1 a, Bäckerei) Geroldtein / Daun, Lindenstraße 18
- Kusig, Dora u. Gerda (Thorner Str. 1), Lüntorf 73, Kr. Hameln-Pyrmont
- Kusig, Gerda, verh. Nörenberg (Koehlmannstraße 8), Lüntorf 73, Hameln-Land, Pyrmont
- Kusig, Gerhard (Albrechtstr. 91), München 42, Gaishofer Straße 9
- Kusig, Gerhard (Koehlmannstr. 8), Welfede, Kr. Hameln-Pyrmont
- Kusig, Günther (Koehlmannstraße 8), Gladstone R. Michigan, USA
- Kusig, Horst (Koehlmannstr. 8), Lüntorf, Kr. Hameln-Pyrmont
- Kusig, Irma, verh. Fricke (Koehlmannstraße 8) Lüntorf, Kr. Hameln-Pyrm.
- Kusig, Rudi (Grabauer Straße 24, Tischler), Döpel 22, Kr. Töbelen
- Kusig, Willi (Thorner Straße 1, Schlosser), Hamburg-Wilhelmsburg, Vogelhüttendeich 86
- Kusig, Wilhelm (Alte Bahnhofstraße 42, Schneidermeister), Aschaffenburg-M., Hettinger Straße 35
- Kuskerewitz, Stanislaw (ohne) Meppen, Sonnenscheinstraße 11
- Kuß, ohne, Witwe (Jastrower Allee), Wittenberge, Karl-Liebknecht-Str. 4
- Kuß, Eva Maria, verh. Kopitzke (Immelmannstr. 12), Stade (Elbe), Pulverweg Block 2
- Kuß, Elsbeth (Lange Straße 31), Kirchmöser (Havel), Schulstraße 8
- Kuß, Emma (Alte Bahnhofstraße 46), Essen-Werden, Ruhrtalstraße 215
- Kuß, Herb. (Gymnasium), Oberbrechen, Hostert (16) Kirchstraße 6
- Kuß, Hildegard, verh. Scharnhorst Moltkestraße 8), Osterwald u. E., Neustadt am Rübenberge Nr. 39
- Kuß, Waldemar (Eichberger Straße 18, RB-Inspektor), Hannover - Hainholz, Legienstraße 8
- Kuß, Wilhelm (Immelmannstraße 12, Schaffner), Braunschweig-Süd, Julius-Elster-Straße 14
- Kussel, Hugo (Gönnner Weg 65) Gelsenkirchen, Angelnstraße 15
- Kussmann, Emma (Küddowtal), Flensburg, Altersheim, Schulstraße 7
- Kussmann, Hugo (Schützenstraße 139, Maurer), Steinen (Kr. Lörrach), Adalbert-Stifter-Straße 14
- Kussmann, Otto (Küddowstraße, Arb.), Porep über Pritzwalk
- Kutowski, Franz (Bromberger Str. 74), Hanau, Rheinstraße 15
- Kutschke, Walter (ohne), Bremen-Huchting, Kirchseelter Straße 30
- Kutschker, Waltraud (ohne) Schernberg in Thüringen
- Kutter, Fr. A. (ohne), Bottrop (Westf.), Wensterstraße 82
- Kutz, Alfons (Gartenstraße 18, kaufm. Angest.), Fulda, Lindenstraße 33 a
- Kutz, Alfred (Bismarckstr. 61 u. Ringstraße 41, Lehrer), Lingen/Ems, Schützenstraße 77
- Kutz, August (Bismarckstr. 61, Oberzugschaffner), Lingen (Ems), Schützenstraße 77
- Kutz, August (Johannisstraße 6), Kirchmöser (Havel), Schulstraße 16 b
- Kutz, Bernhard (Hindenburgplatz 10), Hamburg-Bramfeld, Bramfelder Chaussee 4/8 a
- Kutz, Bruno (Hauländer Straße 16), Lauchhammer-Ost, Stalinstr. 4
- Kutz, Clemens (Eschenweg 11), Westönnen, Kirchstraße 38
- Kutz, Clemens, (Hindenburgplatz 10), Stralsund, Hainholz-Straße 42
- Kutz, Franz (Hindenburgplatz 10, Rangiermeister), Hamburg - Bramfeld, Heilsberger Hang 8 a

- Kutz, Franz (Königsblicher Straße 131, RB-Beamter), Werder (Havel), Eisenbahnstraße 74
- Kutz, Gertrud (Feastraße 13, Arbeit.), Elmshorn ü. Hamburg, Weberstr. 12
- Kutz, Gertrud, verh. Ossenbrüggen (Königsblicher Str. 131, Schenefeld über Hamburg, Kirchenstraße 9
- Kutz, Gisela (Bromberger Straße 133), Bad Kreuznach/Bingerbrück, Hildegardisstraße 31
- Kutz, Günther (Kolmarer Straße 17), Adersheim-Wolfenbüttel i. Nds.
- Kutz, Hans - Georg (Königstraße 50, Angest.), Remscheid, Dorfmuhl. Str. 11
- Kutz, Harry (Eschenweg, Bahn-Angest.), Magdeburg, Wuhmestraße 44
- Kutz, Heinz-August (Johannisstraße 6), Schöppenstedt, Kr. Wolfenbüttel, Neue Straße 30
- Kutz, Helene, verh. Pfennig (Bismarckstraße 61), Berlin NW 87, Elberfelder Straße 19
- Kutz, Helmut (Gartenstraße 18), Stuttgart-O., Uhlbergstraße 16
- Kutz, Herta, verh. Boy (ohne), Schöppenstedt, Leimkugelstraße 3
- Kutz, Hildegard, verh. Karwell (Berliner Straße 103), Leinde, Kr. Wolfenbüttel
- Kutz, Hildegard, verh. Fleischmann (Feastraße 5, kfm. Angest.), Schleswig, Hesterberg 59
- Kutz, Horst-Rudi (Kolmarer Straße 17), Gelsenkirchen-Buer-Hassel, Polsumer Straße 150
- Kutz, Johannes (Feastraße 5, Kraftfahrer), Dortmund-Eving, Heideweg 32
- Kutz, Leo (Feastraße 5, Masch.-Führer), Elmshorn ü. Hamb., Reeperbahn 14
- Kutz, Leo (Schönlanker Straße 113), Osterode (Harz), Dorfstraße 146
- Kutz, Leo (Feastraße 5), Schwelm, Jesinghauser Straße 26
- Kutz, Lothar (ohne, Arb.), Baesweiler, Zechenheim
- Kutz, Margarete (Breite Str. 29, Kontoristin), Bremen, Georg-Droste-Str. 65
- Kutz, Margarete, verh. Prodöhl (Berliner Str. 3), Oldenburg (Holst.), Kurzer Kamp 22
- Kutz, Margarete, verh. Merker (Hasselstr. 5), Berlin W 35, Magdeburg. Pl. 2
- Kutz, Ottilie (Breite Str. 2), Köln-Poll, In der Gracht, am Sportplatz
- Kutz, Paul (Kolmarer Straße 7), Offenbach-M., Autstraße 11
- Kutz, Paul jun. (Kolmarer Str. 7), Offenbach-M., Gr. Biergrund 18
- Kutz, Paul (ohne, Musiker), Schwerin (Mecklenburg), Goethestraße 95
- Kutz, Paul (Johannisstraße 6), Gelsenkirchen-Horst, Schmalhorster Str. 34
- Kutz, Paul (Breite Straße 2), Fleeste 17, über Bremerhaven
- Kutz, Rudolf (ohne) Renkentin (i. Mecklenburg)
- Kutz, Walburga, verh. Lange (Königsblicher Straße 131), Berlin-Steglitz, Schönhauser Straße 5 a
- Kutz, Waltraud, verh. Fischer (ohne, Hausgehilfin), Hannover, Ellernstr. 10
- Kutzer, Emil (ohne) Lissow ü. Laage (Mecklenburg)
- Kutzmann, Adalbert (Höhenweg 47, Eisenbahner), Kulmbach (Obfr.), Bayreuther Straße 36
- Kutzmann, Brigitta (Martinstraße 47), Wiesbaden, Moritzstraße 4
- Kutzmann, Elisabeth (Martinstraße 47), Dickschied-Gerolstein Nr. 72
- Kutzmann, Ida (Kirchstr. 13), Krefeld-Linn, Pastoriusstraße 41
- Kutzmann, Ursula (ohne), Pleußen-Miterteich (Oberpfalz)
- Kutzmann, Walter (Martinstr. 47), Ober-Erlenbach, Kreis Friedberg (Hessen), Schulstraße 11
- Kutzsch, Friedrich (ohne), Bad Rothenfelde (Kr. Osnabrück-Land), Bergstr. 1
- Kutzsch, Gerda (ohne), Schwerin, Bergstraße 23, bei Sandhop
- Kutzsch, Lina (Ackerstraße 33), Nieder-Klein, Kreis Marburg (Lahn)
- Kwasny, Klara (ohne), Marienfeld, Kr. Warenfeld, Oestr. 39
- Kwella, Margarete (Eichberger Str. 33), Berlin - Niederschönhausen, Grabbe-Allee 14 b
- Kwiatowski, Anna - Maria (ohne) Bad Godesberg, Friesdofer Straße 75
- Kyritz, Frida (ohne), Wiesbaden, Adelheidstraße 77
- Dr. Laag (ohne), Berlin-Charlottenburg, Haeseler Straße 14 c
- Laase, W. (ohne), Büdelsdorf (üb. Rendsburg), Ulmenstraße 2
- Labe, Hans (ohne, Dachdecker), Gehreden (Kr. Warburg), Mühlenstr.
- Labod, Gisela (Steinauer Weg 14), Holzwickede, Kr. Unna (Westf.), Mühlenstraße 23
- Labod, Waltraut, verh. Krückemeyer (Feastraße 102), Bremen 13, Pastorenweg 206
- Labod, Willi (Feastraße 102), Bremen 13, Oststraße 8
- Laboßke, Gertrud, verh. Mundel (Eichberger Straße 8), Selb, Ernst-Reuter-Straße 27
- Labs, Baldur (Selgenauer Str. 4, Meierist), Bordesholm (Kr. Rendsburg), Gen. Meierrei
- Labs, Barbara, verh. Kerlin (Selgenauer Straße, Kaserne), Neumünster, Tüngendorfer Straße 76
- Labs, Minna u. Tochter Tusnelda, verh. Möller (Selgenauer Straße, Kantine), Einfeld (üb. Neumünster), Hans-Böckler-Allee 39
- Labsch, Fred (ohne, Reklamemaler), Hamburg, Große Rheinstraße 95-97
- Labsch, Herbert (Zeughausstr. 20, Arb.), Köln, Gr. Telegraphenstraße 31
- Labsch, Hermann (Zeughausstraße 20, Friseurmeister), Berlin N 65, Wedding, Uferstraße 13
- Labsch, Karl (Ackerstraße 31, Bäckermeister), Bernburg (Saale), Leniusstraße 48
- Labsch, Walter (ohne, Bühnenmeister), Köthen-Anhalt, Magdeburger Str. 39
- Labschies, Anneliese, wied. verh. Luchterhand (ohne), Lengericht (Westf.), Stadt 186
- Labude, Johanna (Bülowstr. 11), Soltau, Wiesenstraße 20
- Labusch, Helmuth (ohne), Läger, Bez. Osnabrück
- Lach, Marie u. Gertr. (Krojank. Str. 142), Schwerin (Mecklbg.), Lübecker Str. 28
- Lachenicht, Agnes (Schmiedestraße 10), Altenbeken, Kr. Paderborn (Westf.), Bollerbornstraße 4
- Lachmann, Eva (Albrechtstr. 16), Bad Dürkheim, Kr. Neustadt (Weinstr.), Kirchgasse 7
- Lachmann, Johanna (Königsbl. Str. 127), Heidesheim (Rhein), Haus Rahenkopf
- Lachmann, Otto (Uscherstr. 4, Kraftf.), Stolberg, Kr. Aachen-Land, Duffenherstraße 11 g
- Lachmund, Frieda (Göner Weg 46), Magdeburg-W., Flechtinger Str. 15/3
- Lachmund, Jürgen (ohne, Maurer), Bundheim (Wolfenbüttel), Triftstr. 16
- Lackner, Paulus (Breite Straße 12, RB-Angest.), Berlin W 35, Stauffenbergstraße 11/13, Tiergarten
- Ladke, Irmtraut (Fabrikstraße u. Gartenstraße 50), Elmshorn, Sandberg 55
- Ländler, Martha (ohne), Demmin (Mecklenburg), Beethovenstraße 16
- Lässig, Elisabeth (Rüster Allee 10, Buchhalt.), Güstrow, Rostocker Pl. 3
- Lage, Gerhard (Königsblicher Str. 10 u. Koehlmannstraße 10), Uelzen, Hauerriede 35
- Lage, Hulda (Koehlmannstr. 10), Berlin-Wilmersdorf, Wegenerstraße 5/1
- Lagodny, Erwin (Saarlandstr. 6, Zahnarzt), Rudersberg, Kreis Waiblingen, Markt 13
- Lagodny, Frieda (Saarlandstraße und Wiesenstraße), Hamburg - Stellingen, Brehmsweg 17
- Lahn, Matthäus (Kösliner Straße 36, Schmied), Celle, Denichestraße 15/16
- Lambertz, Dr. Hans-Joachim (Friedrichstraße 24 a, Arzt), Düsseldorf, Kirchfeldstraße 155 od. Remscheidstraße 12
- Lambertz, Maria, verh. Enste (Friedrichstraße 24 a), Düsseldorf, Ziethenstr. 65
- Ziethenstraße 65
- Lambertz, Dr. Peter (Friedrichstr. 24 a, Studienr.), Düsseldorf, Jülicher Str. 12
- Lambrecht, Adolf (Schlosserstraße 7, Vorschmied), Stendal, Schönbecker Straße 14/2
- Lambrecht, Fritz (Jastrower Chaussee 24), Straubing, Rosengasse 15
- Lambrecht, Günter (ohne), Bergkamen, Kr. Unna, Birkenweg 9
- Lambrecht, Marg. (Eichberger Str. 35), Berlin-Friedenau, Wilh.-Hauff-Str. 10
- Lambrecht, Irmgard, verh. Timme (Eichberger Straße 35), Hannover-Linden, Rottgenstraße 23
- Lambrecht, Toni (ohne), Detmold, Hornschestraße 85
- Lambrecht, Ursula, verh. Walfonder (Eichberger Str. 35), Berlin-Friedenau, Fregestraße 64 a
- Lambrecht, Hildegard, wieder verh. Radtke (Memeler Straße 9), Lünen-Brambauer, Mengeder Straße 27
- Landgraf, Gerhard (ohne), Schleswig, Ringstraße 10
- Landeshaupt, Carola, verh. Peschke (ohne), Augsburg, Wintergasse 2
- Landmesser, Christel, verh. Meinke (Grabauer Straße 18), Darchau, Kreis Hagenow (Mecklenburg)
- Landmesser, Herbert (Grabauer Str. 18), Hamburg 29, Arensweg 1
- Landmesser, Herta, verh. Welz (Grabauer Straße 18), Dömitz (Kreis Ludwigslust), Fröbelstraße 46
- Landmesser, Johannes (Grab. Str. 18, Zimmerer), Vockfey, Kr. Neuhaus/Elbe (Mecklenburg)
- Landmesser, Johannes jun. (Grabstr. 18, Schiffbauer), Stralsund, Ph. - Müller Straße 1
- Lang, Alban (Lange tstraße 35, Kfm.), Mosbach (Bayern), Eisenbahnstr. 28
- Lange, Alois (Hasenweg 3, Friseur), Braunschweig, Krefelderstr. 11
- Lange, Auguste (Dirschauer Straße 6), Troisdorf (Siegburg), Albrecht-Dürer-Straße 9
- Lange, Auguste (Elisenauer Str. 4 u. Königsberger Straße 1), Neumünster, Moltkestraße 4/8
- Lange, Berta (Wilhelmplatz 8), Gifhorn, Dannenbuttlterweg 3
- Lange, Berthold (o. Ang.) Memmingen (Allgäu), Buxheimer Straße 55
- Lange, Dr. Bruno (Ackerstraße 1, Dipl.-Handelsl.), Oerel 81 ü. Bremervörde
- Lange, Charlotte, verh. Weidemann (Kolmarer Straße 42), Oberhausen, Körner-Straße 8
- Lange, Christina, verh. Brandt (o. Ang.), Oldenburg (Oldbg.), Lerchenstraße 24
- Lange, Eduard (Hasenweg 3), Bremen, Peterswerder Löschplatz 2
- Lange, Egon (Mittelstraße 8, Kriminalobermstr.), Bielefeld, Thesener Str. 72

- Lange, Else (Marienburger Straße 3), Kade, Bahnhof über Genthin
- Lange, Emma (Grünstraße 1), Lübeck, Altersheim, Kl. Burgstraße 22
- Lange, Emma (Bergendorfer Straße 17), Schötmar, Kr. Lemgo, Heldmannstr. 18
- Lange Erich, (Posener Straße 5), Kreuznach, Kurhausstraße 3
- Lange, Erika, verh. Triner (Ludendorffstraße 7), Duisburg-Meiderich, Siegfriedstraße 2
- Lange, Erna (ohne), Hannover, An der Apostelkirche 1
- Lange, Ernst (Rüster Allee 9, Tischler), Hamburg-Farmsen, Feldschmiede 4/1
- Lange, Ernst, (Königsberger Straße 1, Angestellter), Obereßlingen, bei Eßlingen (Wttbg.), Marktplatz 25
- Lange, Ernst (Mühlenstraße 9), Mainz, Forst Gonsenheim 5/4
- Lange, Erwin (Uscher Straße 2, Ofensetzer), Frankfurt-Main, Fechenheim, Hünfelder Straße 13
- Lange, Erwin (Friedrichstraße 5), Molzen, Kreis Uelzen
- Lange, Ewald (Bismarckstraße u. Gneisenauer Straße 12, Musiker), Ostseebad Dahme (Holst.), Cismarer Str.
- Lange, Franz (ohne), Hamburg 20, Breitenfelder Straße 4 a, Nissenhütte 47
- Lange, Frieda (Rüster Allee 9), Friedrichsau, Kreis Schleswig
- Lange, Frieda, wieder verh. Thormann (Eschenweg 12), Lutherstadt Wittenberg, Am Herrenberg 40
- Lange, Friedrich (Rüster Allee 5, Eisenbahner), Gießen, Frankfurter Str. 132
- Lange, Gerda, verh. Wais (Dirschauer Straße 6, Verkäuferin) Troisdorf (bei Köln), Kronenstraße 38
- Lange, Gerda (Berliner Straße 21) Parchim (Mecklenburg), Bahnhofstraße 19
- Lange, Gerda (Berliner Str. 21), Pinneberg, Thesdorfer Weg 101
- Lange, Gerda (Hexenweg) Burg auf Fehmarn
- Lange, Gernot (ohne) Hechtsheim, Kreis Mainz, Marienborner Straße 8
- Lange, Gertrud, verh. Gotthold (Feastraße 196), Tosterglope 25, Kreis Lüneburg
- Lange, Gertrud, verh. Schulz (Johannisstraße 1), Potsdam-Babelsberg, Heinv.-v.-Kleist-Straße 11
- Lange, Gustav (Berliner Str. 30), Oberende Nr. 10, Kr. Osterholz-Scharmbeck
- Lange, Hannelore (Mühlenstraße 12), Düsseldorf, Arnheimer Straße 66
- Lange, Günther (Mühlenstr. 9), Memmingen (Allgäu), Hopfenstraße 19
- Lange, Günther (Gr. Kirchenstraße 9), Kamps-hint-Jost, Kr. Moers, Lager UD
- Lange, Hans (Johannisstraße 1, Buchhalter) Hamburg - Stellingen, Kronsaalsweg 65 a
- Lange, Hedwig (ohne), Lüneburg, Witzendorfer Straße
- Lange, Hedwig (Königsblicker Str. 30), Rotenbleicher Weg 34
- Lange, Hedwig (Mittelstraße 8), Detmold, 55er-Str. 2
- Lange, Heinz (Ringstr. 42, Vers.Kfm.), Hildesheim, Alter Markt 6
- Lange, Heinz-Joachim (Uscher Straße 2), Recklinghausen, Ulrichstraße 15
- Lange, Helene (Buddestraße 7), Eiche b. Berlin, Post Ahrensfelde, Kirchweg 1
- Lange, Helga (Rüster Allee 9, Buchhalterin) Barkhausen a. d. P., Führstr. 10
- Lange, Helga (ohne), Mittenwald (Kreis Garmisch), Mühlenweg 38
- Lange, Herbert (Seydlitzer Straße 19), Steinfurth-Friedberg, Wingertstr. 8
- Lange, Herbert (ohne), Barmstedt, Kreis Pinneberg, Gr. Gärtnerstraße 7
- Lange, Hermann (Buddestr. 7) Hamburg, Kr. Moers, In den Haesen 101
- Lange, Herta (Dirschauer Straße 6, RB-Helferin), Troisdorf b. Köln, Albrecht-Dürer-Straße 9
- Lange, Hildeg. (ohne, Kinderpflegerin), Gonsenheim, Arndtstraße 8
- Lange, Horst (Mittelstraße 8, Kaufm.), Detmold, Richthofenstraße 90
- Lange, Horst (Kulmer Straße 1), Wolfsburg, Hohensteinstraße 46
- Lange, Horst (Eschenweg 20), 228 Berkeley St. Toronto (Ontario) Canada
- Lange, Horst (Friedrichstr. 5), Schwane-wede, Hinter der Kirche bei Jantz
- Lange, Hugo (Wiesenstraße 11, Ing.), Miesbach (Oberbayern), Badstraße 4
- Lange, Huldreich (ohne, Postass.) Recklinghausen, Salzburger Straße 44
- Lange, Ingeborg, verh. Raab (Breite Straße 45 u. Teichstraße 6), Mannheim-Freudenheim, Talstraße 86
- Lange, Ingeborg (ohne), Neuulßheim, Kr. Mannheim, Lußhardtstr. 18
- Lange, Ingrid (ohne), Hannover, Humboldtstraße 5
- Lange, Irmgard (Westendstr. 17), Hamburg 6, Lagerstraße 27
- Lange, Irmgard (ohne), Pinneberg, Thesdorfer Weg 101 (Holst.)
- Lange, Karl (o. Ang.), Cuxhaven, Rathausstraße 21
- Lange, Klara (Gr. Kirchenstr. 5), Kiel, Kronhagener Weg 77
- Lange, Kurt (Mühlenstraße 12, Schlosser), Oldenburg (i. O.), Lerchenstr. 24
- Lange, Kurt (Bromberger Str. 2), Kassel, Mozartstraße 4
- Lange, Lina (Berliner Straße 21), Huppenbroich, Kreis Monsau, Nr. 2 a
- Lange, Kurt (Eschenweg 20, Maler), Gmünd (Eifel), Kr. Schleiden, Urftsee-straße 46
- Lange, Kurt (ohne) Fränkisch - Krum-bach über Dieburg, Dornmühle
- Lange, Kurt (Kulmer Straße 1), Essen, Rothhauser Straße 111
- Lange, Kurt (ohne, Gend.-Maj.), Berchtesgaden-Unterau, Manheihäusel
- Lange, Leo (Bismarckstraße 49, Studienrat), Recklinghausen, Gerhart-Hauptmann-Straße 11
- Lange, Manfred (Wiesenstraße 11), München 8, Preysingstraße 33
- Lange, Margarete (Kulmer Straße 1), Seligenthal (Kr. Schmalkalden), Niemöllerstraße 142
- Lange, Margot (Acker-Feldstraße), Magdeburg SW, Backhausstraße 6
- Lange, Max (Koschütz, Wiesenstr. 14, Eisenbahner) Castrop - Rauxel, Icker-ner Straße 57
- Lange, Norbert (Königsblicker Str. 30), Lüneburg, Witzendorferstraße 4
- Lange, Otto (Feastraße 196, Arbeiter), Tosterglope Nr. 7, Kr. Lüneburg
- Lange, Otto (Feastraße 28, Schmied), Bekendorf 93, Kr. Osterholz
- Lange, Otto (Königsblicker Straße 55), Kummersweier (Offenburg)
- Lange, Otto (Buddestraße), Berlin N 58, Oderberger Straße 51/52
- Lange, Paul (Albrechtstraße 116), Celle, Wittinger Straße 107
- Lange, Paul (Westendstr. 17, BB-Zugführer), Braunschweig, Sandgrubenweg 93
- Lange, Rudolf (Mühlenstr. 9), Grönenbach, Kr. Memming., Hint. Gsang 156^{1/2}
- Lange, Ruth (Eschenweg 14, Sprechstundenhilfe), Frankfurt - M., Martin-Luther-Straße 14
- Lange, Theresia (Ringstraße 40), Aumühle, Hzgt. Lauenburg, Schulstr. 2
- Lange, Therese (Wilhelmsplatz 5), Bückeberg (Niedersachs.), Windmühlenstraße 27
- Lange, Ursula, verh. Wuttke (Gr. Kirchenstraße), Lengerich, Kr. Tecklenburg, Landesheilanstalt 111
- Lange, Ursula, verh. Marker (Breite Straße 45 u. Teichstraße 6), Neuulßheim (Baden), Lußhardtstraße 18
- Lange, Ursel (Elisenau), Seligenthal (Th.), Kreis Schmalkalden, Niemöller-Str.
- Lange, Ursula, verh. Liedtke (Kulmer Straße 1, Kontoristin), Hamburg-Wilhelmsburg, Julius-Ertel-Straße 9
- Lange, Ursel, verh. Lühr (Feastr. 196), Barskamp 108, über Lüneburg
- Lange, Walter (Johannisstraße 1, Schlosser), Potsdam-Babelsberg, Ernst-Thälmann-Straße 82
- Lange, Waltraut (Kolmarer Straße 42), Mühlhausen (Thür.), Wanfriedstr. 108
- Lange, Wilhelm (Teichstraße 6), Bielefeld, Paul-Meyerkamp-Straße 5
- Lange, Willi (Ringstr. 42, Finanzamt), Wegeleben-Ostharz, Krankenhaus
- Lange, Willy (Krojanker Straße 38, Reg. - Sekr.), Wegberg, Kr. Erkelenz (Rhld), Kantstraße 13
- Lange, Willi (Albrechtstraße 116), Holzlar b. Siegburg, Hauptstraße 157 o. 57
- Lange, Willi (Ringstraße 40, Kfm.), Saalfeld (Saale), Obere Straße 10
- Lange, Wolfgang (ohne, Arb.), Berlin-Steglitz, Borstellstraße 24
- Lange, verh. Große-Wortmann (Teichstr. 6), Quelle b. Brackwede, Kupferheide 684
- Langer, Gerda (Alte Bahnhofstraße 17), Stuttgart-S., Vaihinger Straße 63
- Langer, Helga (Mühlenstraße 1), Berlin-Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 17
- Langer, Hildegard (Koehlmannstraße 2), Heidelberg, Spitzwegstraße 1
- Langer, Richard (Walter-Flex-Straße 6), Hannover, Freiligrathstraße 7
- Langer, Ruth, verh. Rammlmair (Walter-Flex-Straße 6), München 13, Isabella-Straße 50
- Langmann, Siegfried (Königsbl. Str. 104, Schriftleiter), Ahrensburg i. Holst., Gerhart-Hauptmann-Straße 4
- Langmesser, Ernst (Bromb. Str. 45 b, Organist) Menden (Kr. Iserlohn-Land), Hombergskamp 44
- Langner, Werner (Gartenstraße 31), Berlin-Friedenau, Dürer-Platz 3
- Langowski, Ursula (ohne), Grone b. Göttingen, Hasenweg 10
- Langpeter, Paul (Waldstraße 5), Baukaufm. Ötlingen (Kr. Lörrach), Nr. 18
- Lankeit, Franz (Albrechtstraße), Berlin-Potsdam, Margaretenstraße 32
- Lann, Fritz (ohne), Hohenlimburg, Im Weinhof 3
- Lanschke, Alfred (Kolmarer Straße 13), Rastatt, Blumenstraße 53
- Lanske, Herbert (Schmiedestraße 52, Verm.-Techn.), Düsseldorf, Harkortstraße 11
- Lantzke, Erna (Gr. Kirchenstraße 5), Leipzig O 5, Erich-Ferl-Straße 48/1
- Lantzke, Gudrun (Gr. Kirchenstraße 5), Leipzig 05, Erich-Ferl-Straße 5
- Lantzke, Heinz (Gr. Kirchenstraße 5), Hannover, Bandelstraße 29
- Lantzsch, Hilde (Kolmarer Straße 17 b), Weilburg (Lahn), Friedr.-Ebert-Str. 8
- Lantzsch, Wilhelm (Kolmarer Straße 17), Frankfurt - M., Pfingstbrunnenstr. 13
- Lapatz, Rose (ohne), Düsseldorf-Serresheim, Hatzfeldstraße 38
- Lapatz, Paul (ohne, Jäger), Brackwede, Asholtshof 1
- Lapschies, Horst u. Ursel (Bromberger Straße 84 a), Recklinghausen - Stadt, Wirkingsstraße 18
- Larisch, Dr. Ulrich von (ohne), Grafenhausen (Schwarzwald), Kr. Neustadt

Wieder in Flandern nach 45 Jahren

Zwei ehem. Kriegskameraden — einer aus Deutsch Krone, der andere aus Schönlanke — besuchten gemeinsam die flandrischen Schlachtfelder des Ersten Weltkrieges, wo sie vor über 45 Jahren selbst gekämpft. Wir erhielten von dieser Fahrt folgenden Bericht:

Der belgische Zöllner winkte lässig mit dem Finger, als wir an einem strahlenden Sommermorgen seine Grenze passierten. Die gepflegte holländische Landschaft war schon, ohne große Eindrücke zu hinterlassen, in den Frühstunden an uns vorbeigezogen, und somit hatten wir wieder belgisches Land unter den Rädern, das uns vor fast einem halben Jahrhundert, wie so vielen Kameraden, unauslöschliche Eindrücke hinterlassen hatte. Antwerpen mit seinem tosenden Verkehr und dem praktischen langen Tunnel unter der Schelde entließ uns, im Vorort Braschaat entdeckten wir noch ein ehemaliges Ruhequartier, wo wir Weihnachten 1917 nach der Flandernschlacht verbrachten, und immer näher rückt unser Tagesziel, die Stadt Rulers, oder Roselare auf Flamisch, allen Flandernkämpfern wohl noch ein Begriff.

Wie oft hatten wir das Städtchen, meistens noch im nächtlichen Dunkel, durchquert, wenn wir vorne ablösten, sei es in der Batteriestellung, sei es auf der B.-Stelle, damals schon stark zerschossen und meistens im Störfeuer der englischen Ferngeschütze liegend. Meistens begann der Engländer um diese Morgenstunden mit seinem unglaublich starken Trommelfeuer genau abgegrenzte Frontabschnitte zu zermürben, ein Bild, das immer wieder erschütterte.

Heute empfing uns eine lebhaft, tadellos wieder aufgebaute Stadt, in der fast nichts mehr an vergangene Zeiten erinnerte. So gut man auch in Belgien gepflegt wird, mit dem Unterkommen, selbst in größeren Städten, ist es nicht so einfach! Wenn auch unser Hotelwirt, der uns sofort als Deutsche ausmachte, auf seiner unvermeidlichen Musikbox „Alte Kameraden“ ertönen ließ, mit den Betten war es nicht sehr toll.

Das alte flämische Schloß Rumbecke, einst Sitz vieler Stäbe, lag mit seinem uralten Mauerwerk noch genau so unberührt inmitten der schönen Rasenflächen und Baumgruppen wie einst. Auf der alten Vormarschstraße westlich Roosebeke wurde die Erinnerung wach an jene deutsche Patrouille, die hier an einem Oktobermorgen 1914 von Engländern aufgerieben wurde und dadurch der englischen Führung erstmals Kunde gab von einer ganz neuen deutschen Armee, die nun in erbitterten Kämpfen versuchte, zur Küste durchzustoßen.

Langemarck und Dixmuiden

sind seit jenen Tagen ein Begriff für jeden Deutschen geworden, und auch heute noch wird man sich eines tiefen und ehrlichen Mitgefühls nicht erwehren können, wenn man an die ungewöhnlich starken Verluste denkt, die damals von unserer noch unerfahrenen Soldatenjugend erlitten wurden!

Als ersten deutschen Heldenfriedhof besuchten wir den von Hooglede. An einen Hang geschmiegt, blickt er weit hinaus in das einst heiß umkämpfte flandrische Land, etwa 50 000 Kameraden halten hier ihre letzte Ruhe, nur vereinzelt ein Name in Stein graben, die meisten sind, wie es der Engländer an seinen Grabkreuzen so oft stehen hat: nur Gott bekannt! Der Friedhof ist in seiner ganzen Anlage sehr eindrucksvoll und liebevoll gepflegt.

Vom einstens so genannten Feldherrnhügel beim Dorf Westrosebeke schweift unser Blick auf die im Sonnenglast verschwimmende Landschaft in Richtung Paschendale. Mit diesem Namen verbindet sich gerade mit unserm alten Artillerie-Regiment, wie sicher mit unzähligen anderen, die mit uns als sogenannte Heeresartillerie damals 4 Monate hindurch ununterbrochen in der Flandernschlacht eingesetzt waren, alles was Flandernschlacht heißt. Hier zerbrach buchstäblich in Blut und Morast der Ansturm der Engländer, die jedoch die Trümmer des Dorfes nach mehrmaligem Besitzwechsel in Händen behielten. Neben vielen immer wieder in die Schlacht geworfenen Divisionen hat sich hier damals die 4. Preuß. Inf.-Div. besonders hervorgetan.

Zwar ist Paschendale, wie alle zerstörten Dörfer

Berliner Treffen abgesagt

Nach den Herthanern haben nun auch die ehemaligen Schülerinnen der „Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule in Schneidemühl“ das geplante Berliner Wiederholungstreffen abgesagt, nachdem bei Frau Zawadsky nur 20 Nennungen eingegangen waren. Ich bin aber überzeugt, daß der Besuch die Durchführung gelohnt hätte; denn nur wenige binden sich fest auf lange Sicht.

chen und Gehöfte der damaligen Kriegszeiten, ordentlich und sauber wieder aufgebaut, aber es lastet unsichtbar über der ganzen Gegend etwas Schwermütiges, als wenn dem ehemaligen Kampfgefährten seine Kameraden, die hier den letzten Kampf gekämpft, zurufen: „Vergeßt uns nicht!“

Im Morslede, wo damals unsere Beobachtungsstellen lagen, suchen wir lange im Gelände nach irgend einem Zeichen, einem alten Geschößtrichter, vergebens, die gütige Natur hat im Laufe der Jahrzehnte alles wieder in ihren Kreislauf einbezogen, und ein sattes Halmenmeer wogt um uns herum.

Die Engländer haben im Gegensatz zu unseren wenigen größeren Heldenfriedhöfen überall im Gelände an den wichtigsten

Brennpunkten der damaligen Schlachten

ihre Ehrenfriedhöfe angelegt. Alle in der gleichen Art, eingebettet in einen Rasenteppich, dauernd betreut von emsigen Gärtnern. Jeder Gefallene nach Möglichkeit ein Einzelgrab, regimenterweise geordnet, mit allen erdenklichen Daten versehen. Wir trafen jedoch auch Friedhöfe an, auf denen die Gräber zu 90 Prozent die Aufschrift trugen: Nur Gott bekannt! In Poelkapelle hat man dem französischen Richthofen, dem 22jährigen Flieger Guynemer, ein phantastisches Ehrenmal gesetzt, hier wurde er von der Staffel Richthofen im Jahre 1917 abgeschossen.

Langemarck taucht auf. Ganz in der Nähe des wieder aufgebauten Dörfchens der deutsche Heldenfriedhof. Im Schatten der schon stattlich herangewachsenen Eichen wirkt der Friedhof etwas düster. Eine ehemalige Bunkerlinie hat man sehr geschickt mit der Anlage verbunden. Wohl alle studentischen Korporationen haben ihren Kommilitonen, die zum größten Teil im Herbst 1914 ihr junges Leben lassen mußten, hier Gedenksteine gesetzt.

Wir nähern uns Ypern, der Perle Flanderns, nie erreichtes Ziel der Jahre 14—18. Schon von weitem grüßte der hochragende Turm des Belfrieds. Hoch ragen auf dem großen Platz die weltbekannten Tuchhallen empor, makellos wieder erbaut, sie bestimmen das ganze Bild dieser einst mächtigsten Stadt Flanderns. Im Innern kann man noch Waffenfunde von den nahen Schlachtfeldern, sehr viel alte und neue Bilder und Ehrengaben der verbündeten Armeen bewundern.

Man hat aber doch den Eindruck, daß den Belgier das alles nicht mehr sehr interessiert, nachdem der starke Besucherstrom der ersten Nachkriegsjahre aus England allmählich versiegt ist.

Wichtig und etwas protzig das Tor von Menin. Durch dieses Tor ergoß sich im Kriege der Strom der englischen Soldaten, die von Ypern an die Front zogen, und an dieser Stelle hat man ihnen zu Ehren eine riesige Toranlage geschaffen und die Namen von etwa 100 000 Kriegern eingemeißelt, die nicht mehr durch das Tor zurückkamen.

An der Wetterseite verwittern die Namen schon langsam, aber das Tor wird sicher Jahrhunderte überdauern und Zeugnis für die zähe Bündnistreue des englischen Volkes ablegen. Weiter führt der Weg in Richtung Wytschäte; nichts erinnert heute daran, daß hier einstmals kein Stein auf dem anderen stand. Das Dorf selbst ist stattlicher wieder aufgebaut, als ich es vom Herbst 1914 in Erinnerung habe.

Bei der 2. Batterie des Pomm. Feldart.-Regts. 38, bei der ich damals als junger Richtkanonier meine Feuertaufe erhielt, standen die Geschütze am Osthang des Dorfes buchstäblich in einem Totenfeld von Bayern und Hochländern, die in Nahkämpfen vor wenigen Tagen gefallen waren. Das berühmte Viktoria-Füsilier-Regt. 34 Stettin brachte hohe Blutopfer bei den erbitterten Kämpfen um den Klosterwald von Wytschäte.

Der Kimmelberg schaut wie damals herüber. Aber, als wir uns an einem Sonntagnachmittag den steilen Weg heraufgearbeitet haben, ist es eine einzige Enttäuschung. Das sommerliche Bild der Ausflügler, von denen kaum einer daran denkt, auf welchem historischen Boden er steht, die eleganten Hotels mit Parkplätzen und allem Drum und Dran lassen keine Stimmung aufkommen. Die Franzosen, die sich 1918 vergeblich geopfert haben, um die Erstürmung zu verhindern, haben eine riesige Gedenksäule mit dem gallischen Hahn auf der Spitze errichtet und auf einem wenig gepflegten Heldenfriedhof etwa 40 000 namenlose gefallene Franzosen dort zusammengetragen.

Vom Dörfchen Kimmel unterhalb des Berges brachte uns ein Abendspaziergang zum Sprengtrichter an der Spanbrockmühle. Eine tiefe Stille lag über dem riesigen Kratersee in der Dämmerung des Sommerabends. Leise rauschte das Uferschilf und erzählte wohl von jenen Morgenstunden des 7. Juni 1917, als hier die Hölle losbrach und der Engländer in 19 riesigen Sprengungen, die jahrelang vorbereitet

worden waren, die deutschen Stellungen von den Höhenzügen um Wytschäte hinwegfegte. Mit diesem Paukenschlag wurde

die Flandernschlacht 1917

eingeleitet, die auf beiden Seiten unvorstellbare Opfer fordern sollte, man schätzt sie mit 1 Million wohl nicht zu hoch.

Als wir am Tage darauf die französische Grenze passierten, war man schon wesentlich kühler an der Kontrolle, ein Bild, das sich bei der folgenden Fahrt durch Frankreich nicht verloren hat. In Frelinghem an der Lys, wo einst im Jahre 1918 bei der letzten großen Offensive unser Uebergang über den Fluß stattfand, waren Franzosen beim Bau einer neuen Brücke beschäftigt, sie erkannten uns als Deutsche und machten wenig freundliche Bemerkungen. In Lille und Duai das gleiche Bild. Ablehnung! In Lille fiel uns ein großes Monument, noch im Bau befindlich, auf, das eine Gruppe von 4 Widerstandskämpfern zeigte, im Augenblick ihrer Erschießung, künstlerisch hervorragend. Es machte uns manches erklärlich.

Eine Fahrt ins Artois brachte uns nach Monchy le preup unweit der großen Straße Arras—Cambrai, einst eine vielumkämpfte Gegend. Hier hatten im Frühjahr 1917 die Engländer wohl einen der letzten größeren Kavallerieangriffe angesetzt. Die Kanadier hatten mitten im Dorf ihren gefallenen Kameraden einen riesigen Bronze-Elch errichtet.

In Blankenberge spülten wir den Reisedaub in der kräftigen Brandung ab; Anfang Juni noch ein stilles Bad, wie die ganze Kette der Seebäder von de Panne bis Knokke.

Zum Schluß noch ein paar Hinweise für eine Fahrt nach Flandern. Straßen sowohl in Holland wie besonders in Belgien ausgezeichnet, desgleichen die Fahrdisziplin. Zur Not kommt man mit Deutsch aus, aber nur zur Not, ein wenig Französisch erleichtert vieles! Unterkunft in kleineren Orten fast unmöglich, in größeren schwierig, an der Küste gut.

Aber sonst ist die Reise, ganz besonders wegen der vielen Kunstschätze in Brügge, Gent, Loewen, Mecheln usw. sehr anzuraten.

Wir haben für die ganze Tour einschl. eines Abstechers in die schönen Ardennen mit dem Maastal 10 Tage gebraucht.

H. E.

„Kulturell niedriges Niveau“

Nachdem erst kürzlich in der polnischen Presse über die „kulturelle Primitivität“ in Stettin Klage geführt wurde (hyp Nr. 20 Jg. XIV/60 S. 7); stellt nun auch der polnische Schriftsteller Stanislaw Maria Salinski in der Warschauer Zeitung „Slowo Powszechno“ fest, daß die Bevölkerung Pommerns auf einem außerordentlich niedrigen kulturellen Niveau lebt. Der polnische Schriftsteller gelangte zu diesem bezeichnenden Ergebnis, nachdem er auf Einladung der Bibliothek in Stettin anlässlich des in Polen und in den Oder-Neiße-Gebieten veranstalteten „Tages der Bildung, des Buches und der Presse“ zahlreiche Städte in Pommern besuchte. In seinem Bericht führt Salinski u. a. aus, die Menschen dieses schönen Küstengebietes „schmachteten“ nach kulturellen Darbietungen und Veranstaltungen. Hunderte von Städten und ganze Scharen Jugendlicher warteten auf das gesprochene Wort, auf die Werke von Dichtern und Schriftstellern, auf Ausstellungen bildender Künstler und auf Konzerte. Die Bevölkerung in diesem Gebiet benötigte nicht nur das sogenannte tägliche Brot; sie wolle auch Anteil nehmen am kulturellen Leben. Abschließend ruft der polnische Schriftsteller die polnischen Dichter, Künstler und Wissenschaftler auf, den nach kulturellen Erzeugnissen „Hungernenden“ wirklich zu helfen und sich nicht allein anlässlich irgendwelcher „Tage der Bildung“ oder „Tage des Meeres“ um sie zu kümmern.

„Sehr geehrter Herr Knigge . . .“

Mit diesen Worten begann ein Brief, den kürzlich unser Schriftleiter von einem Landsmann erhielt; selbstverständlich lautete die Anschrift entsprechend, doch die findige Post fand auch diesmal den Empfänger richtig.

Der mit „Knigge“ Angesprochene konnte nur resigniert feststellen, daß er leider mit dem Schriftsteller Adolf Frhr. von Knigge nichts zu tun habe und vor allem dessen Standardwerk „Über den Umgang mit Menschen“, das große Auflagen erlebte, nicht verfaßt habe.

Aber der Name „Knigge“ hat einiges mit der ehem. Grenzmark Posen-Westpreußen zu tun, war doch ein Träger dieses großen Namens Rittergutsbesitzer in Grunau (Kreis Flatow) und im ersten grenzmärkischen Provinziallandtag der Alterspräsident dieses Provinz-Parlaments.

Eine Familie aus Machlin



Der ehemalige Post- und Tankstellen - Leiter Richard Schwanke und dessen Ehefrau Augustine, geb. Fischer aus Machlin konnten bekanntlich am 30. April ds. J. das 40jährige Ehejubiläum in Anwesenheit ihrer Kinder und Enkelkinder begehen.

Auf nebenstehender Aufnahme sehen wir in der ersten Reihe v. l.: Waldemar Schwanke und dessen Ehefrau, das Jubelpaar, die älteste Tochter des Sohnes

Heinz Schwanke, den jüngsten Sohn Wolfgang Schwanke und Landsmann Werner Lenz aus Machlin. — Untere Reihe: Eine Schwester von Frau Schwanke, deren Mann 1945 von den Russen verschleppt wurde und verstorben ist. Auf der Sessellehne der Sohn von Waldemar Schwanke, daneben Heinz Schwanke, rechts von ihm seine beiden Söhne, an der linken Seite die Tochter von Werner Lenz mit ihrer Mutter, ganz rechts die Ehefrau von Heinz Schwanke.

Die Vertriebenen mahnen

Das vor 15 Jahren am 2. August abgeschlossene Potsdamer Abkommen weise schwere Völkerrechtsbrüche auf. So heißt es im Informationsdienst des Bundes der Vertriebenen (BvD). In einem Brief an Außenminister von Brentano forderte der Präsident des BvD, Hans Krüger, die Bundesregierung auf, dafür zu sorgen, die NATO-Staaten sollten auf die polnische Note über die Oder-Neiße-Frage „einheitlich im Sinne des Rechtes“ antworten.

Der BvD weist folgende Verletzungen des Völkerrechts im Potsdamer Abkommen nach:

Nach der Haager Landkriegsordnung habe die Besatzungsmacht „die öffentliche Ordnung wieder herzustellen, und zwar unter Beachtung der Landesgesetze“. In Potsdam jedoch haben die Unterzeichner-Staaten in Nord-Ostpreußen sowjetische Verwaltung und sowjetisches Recht und in den übrigen früheren reichsdeutschen Ostgebieten polnische Verwaltung und polnisches Recht eingeführt.

Ferner ist die Besatzungsmacht verpflichtet, Lebensgewohnheiten der Bürger des besetzten Landes zu achten und Privateigentum nicht einzuziehen. Dagegen verstoße die Austreibung der Deutschen.

Der Minderheitenschutzvertrag von 1919 verpflichtete die Polen zur gleichberechtigten Behandlung der deutschen Minderheit. Dagegen verstoße wiederum die Austreibung, die in Artikel 8 des Potsdamer Abkommens von England, Amerika und der Sowjetunion vereinbart wurde.

Da der Minderheitenschutzvertrag vom Völkerbund garantiert wurde, hätte dieser Ausweisungsartikel im Potsdamer Abkommen auch der Zustimmung des Völkerbundes bedurft (der Völkerbund wurde erst 1946 aufgelöst).

Wir rufen grenzmärkische Künstler!

Schon heute erteilt an alle Künstler aus der nördlichen Grenzmark der Ruf zur Mitarbeit bei den Patenschaftstreffen des Jahres 1961 in den Patenstädten. Vom Heimatkreis Schneidemühl ist beim 3. Patenschaftstreffen in Cuxhaven am ersten September-Wochenende 1961 eine Ausstellung geplant, bei der unsere grenzmärkischen Künstler und alle Freunde unserer ostdeutschen Heimat zu Wort kommen sollen. Neben Motiven aus unserer engeren und weiteren ostdeutschen Heimat sind auch solche aus der Patenstadt erwünscht. Auch Leihgaben von Besitzern „älterer“ Kunstwerke sind erwünscht. Auskünfte geben die Heimatkreisbearbeiter.

Von der jungen Generation ist unser Hfd. Gerhard Quade in Buxtehude, Westfleth 31, anlässlich der 1000-Jahr-Feier seiner 2. Heimatstadt Buxtehude mit der Illustration des Heimatmärchens „Das Wettlaufen zwischen dem Hasen und dem Swinegel“ vor die Öffentlichkeit getreten und sucht nun nach dem guten Erfolg nach Heimatdichtung aus Schneidemühl und Umgebung. „Es reizt mich ungemein, unsere alte Heimat in dieser Form neu zu erleben!“ Um Unterstützung und Hinweise wird gebeten.

Schulmeister-Sorgen, wie sie einst waren

Die Gemeinde Freudenfier war die einzige Landgemeinde, die eine eigene, gedruckte Ortschronik besaß. Und diese Chronik wurde von dem im 2. Weltkrieg gefallenen Schneidemühler Oberstudiendirektor Dr. Georg Raddatz verfaßt. Dieser hatte sich durch den Aufenthalt im Landschulheim der Höheren Schulen Schneidemühls in Freudenfier besonders für die Ortsgeschichte interessiert und war dann an deren Bearbeitung gegangen.

In einem Kapitel wird eingehend geschildert, mit welchen Schwierigkeiten einst ein Schulmeister in Freudenfier zu kämpfen hatte, wobei bemerkenswert ist, daß die Familie Delert nachweislich von 1671—1844 die Schulmeister, also rund 170 Jahre, in der Gemeinde gestellt hat.

Ein Johann Delert richtete 1791 eine Bittschrift an den König, um seine finanzielle Lage zu verbessern. Es heißt in dieser Eingabe u. a.:

„Nachdem die hiesige Dorfschule Freudenfier und Clawittersdorf durch einige Jahre mit einem interimis-Schulhalter besetzt gewesen, welcher um sich bey selbigem Schuldienste zu erhalten, der Dorfschaft Clawittersdorf ein Drittheil vom Schulgehalt nachgelaßen, welchen Theil Lohn Sie auch nach deßen Entsetzung durch drei verlossene Jahre nicht gegeben, noch in Zukunft geben wollen.

Wann nun das gantze Schul-Gehalt aus beyden Dörffern, wenn es altem Gebrauch nach, laut hiesiger Zypnowschen Kirchen Erection gegeben würde, zu 30 Thlr. ad Taxam genommen werden könne, wie aus einigen vorjährigen eingegebenen Schul-Tabellen zu ersehen. So anτζo doch nicht mehr nach Erection, sondern auf Art beygelegter Tabellen gegeben wird.

Als habe bereits vorm Jahr bey D. H. Justiz Commissions Rat Hakebeek in Schrotz wider diese Dorfschaft, und noch besonders wider den Müller wegen denen anderen Theilen Lohns, meine Beschwerden vorbringen wollen, wurde aber leyder von Ihm mit den Worten „marschir Er“ an die Regierung abgewiesen, ohne mich zu vernehmen.



Die neue Schule von Freudenfier

Trage also Ew. Königl. Majestät diese meine Beschwerden mit aller unterthänigster Bitte vor, in Ansehung meines sehr schweren Kirchen Dienstes, so ich bey diesem Schul Dienste vor selbiges Gehalt, in oben angeführten Dörffern alle Sonn- und Feyertag mit Singen und Predig lesen verrichten muß, besonders in letzterem, wo ich eine halbe Meil zu Fuß alle Sonn- und Feyertag über Feld zu laufen habe, ich getröste mich allergnädigste Erhörung meiner Bitte und ersterbe in tiefster Ehrfurcht. Ew. Königl. Majestät allerunterthänigster Knecht Johann Delert.

Freudenfier, den 28. November 1791.“

Darauf erfolgt am 13. Februar 1792 eine Vernehmung vor dem Justizam in Neuhoff. Johann Delert bringt die Abschriften der Erection von 1690 und 1696 mit. Mit Klawittersdorf ist offenbar kein schriftlicher Kontrakt gemacht worden, sondern das Schulgehalt gründet sich auf Ueberkommen und Herkommen. Delert erklärt: „Jeder Einsaß in Clawittersdorf ist der hergebrachten Observanz gemäß schuldig, den Schullehrer denjenigen Sonntag, wo derselbe alsda Nachmittags gottesdienst verrichtet, zu beköstigen. Dieser Gewohnheit überdrüssig wurde nachmals statt der Beköstigung eingeführt, den Schullehrer mit einer Ganß um Michaelis abzufinden. Von jedem Einwohner wurde ihm also eine Stoppelganß entrichtet, und der einzige 1/4 Hufner Daniel Krüger war bloß zu einer halben Ganß oder als ums

andre Jahr zu einer ganzen Ganß verpflichtet. Seit vier Jahren geben sie die Ganß nicht. Er verlangt, daß jeder Einsaß die Ganß entweder in natura oder nach Marktpreiß bezahle.“ Auch die beiden Dorfgemeinden werden vorgeladen. Die Freudenfierer erklären: „Wir vergüten es ihm auf andre Art.“ Die Klawittersdorfer: „Die pretendierte Ganß durch 4 Jahre hindurch verweigern wir ihm, weil sie im Kontrakt mit ihm ausdrücklich excerptiert wurde. Er muß das nicht ableugnen.“ Der Delert behauptete aber das Gegenteil. Das Korn haben sie offenbar abgeliefert. Wie die Sache abgelaufen ist, läßt sich nicht klar ersehen. Am 31. März 1792 bescheinigt nur der Schulze Tobias Klawitter zu Klawittersdorf, daß jeder Bauer an Roggen 1 Virl oder 6 Berl. Metzen, 1 Virl oder 3 Garben, eine ungemästete Ganß (der Schulze doppelt, auch Müller und Krüger anders) dem Schullehrer auch bey der zweiten gemeinschaftlichen Annahme zu geben versprochen hätten.



Schullandheim von Schneidemühls Höheren Schulen

Das Ganze gibt ein klares Bild von den Schwierigkeiten eines Dorfschulmeisters bei der Anstellung, bei dem Verkehr mit Propst, Schulzen und Dorfbewohnern und bei der Eintreibung der Naturalien. Dabei war Freudenfier noch eine sehr gute Stelle. In der oben zitierten Prästationstabelle von 1806 heißt es S. 23: „Es befindet sich in der Stadt Deutsch Krone ein Gymnasium, in welchem der Unterricht einen ziemlichen Grad der Vollkommenheit erreicht hat. Viele der hiesigen Amts Einsaßen als die Frei Schulzen, Frei Bauern, Consens-Besitzer und andere nur irgend bemittelte Einsaßen schicken ihre Kinder in selbiger zum Unterricht. Diesen haben sie frey und die Eltern dürfen nur für die Beköstigung der Kinder sorgen, die ihnen auch nicht lästig fällt, da sie der Nähe wegen solche ohne Kosten und durch die Verabreichung der Viktualien abmachen können.“ S. 24 steht über die Freudenfierer kath. Schule: „Der Lehrer erhält jährlich 35 Thlr. (anderwärts in den Dörfern mit Ausnahme von Briesenitz weniger). Der Unterricht erstreckt sich auf lesen, rechnen, schreiben und Religionsunterricht. Die Kinder werden auch zu Herbst und Winters und Frühjahrs Zeiten fleißig zur Schule gehalten.“ Im Sommer ist damals also gar kein Unterricht. Aus den übrigen Akten geht hervor, daß der Bericht sehr schön gefärbt ist. 1786 wird gesagt (Arch. XI No. 4 sect. XXV), daß die Eiwohner mittelst drei Kreutzen eigenhändig unterzeichnet haben. Noch 1833 unterschreibt über die Hälfte der Einwohner „mittelst drei Kreutzen“. Auch im übrigen sind die Schulverhältnisse wenig erfreulich (vgl. für das Folgende Geh. Staatsarchiv Rep. 181 No. 8414). Im Jahre 1809 stürzt im Herbst das alte Schulhaus am Ende des Dorfes ein, der Schullehrer wird ein Jahr eingemietet, doch ist im ganzen Dorfe keine Stube, die alle 70 Kinder faßt. Viele gehen daher nur den halben Winter zur Schule, um den übrigen Platz zu machen. Am 18. 3. 1811 ist noch kein Bauholz angefahren. An den König geht ein Antrag: „Unser Pfarrer in Zippnow reibt uns die Ohren, wenn er hierher kommt, und sagt, daß er sich an uns rächen wird, wenn die Kinder nichts können.“ Man streitet sich nun um den Platz. Schließlich ist am 28. 10. 1811 das Haus bis auf die Türen und Fenster fertig. 1816 hören wir, daß nur 7 Kinder da sind, als der Propst zur Revision kommt; die anderen schwänzen. In demselben Jahre versucht noch der alte Johann Dehlert, eine Sommerschule zustandezubringen. Er schiebt dem Domänenamt Schrotz die Schuld zu, daß die Eltern so säumig Schulgeld zahlen. Schon nach Fastnacht bleiben die Kinder mehr und mehr aus der Schule, viel weniger werden sie im Sommer kommen. 1817 ist bisher noch keine Sommerschule gehalten. In demselben Jahre wird dann Stanislaus Dehlert Lehrer. Sein Gehalt besteht noch zum größten Teil aus Naturalien (darunter ist zum erstenmal ein Garten für 6 Scheffel Kartoffel Aussaat erwähnt. An Schulgeld er-

hält er für die Kinder vom 6. bis 14. Jahre 8 gute Groschen, bei 1—2 Kindern ein Fuder, bei mehr 2 Fuder Schulholz. Dafür soll er fleißig unterrichten, die Kinder zu nützlichen Bürgern des Staates erziehen, einen moralischen Lebenswandel führen und Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen abhalten. 1818 wird schon bemerkt, daß im Schulhause nur Platz für 36 Kinder ist, während 60 vorhanden sind, und im ganzen nur 1 Tisch und 3 Bänke. Bei der Revision von 1831 fehlen von 102 Kindern 32. 1834 wird Dehlert offenbar wegen Trunkenheit pensioniert; er erhält nur ein Drittel seines Gehaltes, das ihm sein Nachfolger Bigalski, von dem noch heute im Dorfe erzählt wird, zahlen muß. Von seinen 5 Kindern sind 3 ganz erblindet; ein Sohn geht wieder auf das Schullehrerseminar. 1844 wird Dehler zum letzten Male unter den Häuslern erwähnt.“

Besuch aus Kanada

Unser Deutsch Kroner Ldm. Joachim M a c h e, Sohn unseres Ldm. Walter M. (früher Landratsamt Deutsch Krone) besuchte kürzlich seine Eltern in Raunheim (Main), Adalbert-Stifter-Straße 23; er lebt in Vencouver (Kanada) als Exportkaufmann und hat es bereits zu einem Eigenheim und natürlich auch zu einem Auto gebracht. Auch sein Bruder Ulrich Mache, der die Dozenten-Laufbahn einschlägt, wohnt ebenfalls seit 1952 in Vencouver. Joachim M. konnte mit seinen Eltern schöne Urlaubstage im Schwarzwald und in der Schweiz verbringen, ehe er wieder die weite Rückreise über den großen Teich antrat.

Deutsch Kroner trafen sich in den USA

Frau Hildegard M a r i n aus Deutsch Krone, jetzt Bad Oeyenhausen, weilte vier Monate zu Besuch bei ihrer Tochter in den USA. Nach acht Tagen Aufenthalt in New York, der übertoll mit Besichtigungen und Rundfahrten ausgefüllt war, begann eine Gesellschaftsreise, die quer durch die Staaten bis Kalifornien führte. In San Francisco trafen sie sich mit der Familie Zunker, früher Deutsch Krone, Heimstättenweg, und mit Familie Waltraud Ericsson, geb. Aston (Buchwaldstraße). Von San Francisco ging die Fahrt am Pazifik entlang bis Los Angeles, wo sie bei Bekannten verblieben.

Die Rückreise erfolgte bis New York im Düsenflugzeug in fünf Stunden. (Expressfahrt dreieinhalb Tage von New York mit der „Bremen“ bis Bremerhaven).

Gemeinsam im gleichen Kurort

Unser Deutsch Kroner Heimatfreund Bruno L a n g e sandte aus Bad Oeyenhausen herzliche Heimatgrüße. In der Pension Schur in der Wilhelmstraße 26, dessen Inhaber Gregor Schur aus Jastrow und seine Frau aus Freudenfrier stammen, traf er noch mit anderen Deutsch Kronern zusammen, die ebenfalls alle herzlich grüßen. Ein gemeinsamer Abend verlief mit heimatlichen Gesprächen für einen Kreis aus der alten Heimat sehr herzlich und froh.

Es grüßten ferner: Paul Rehbein, E. von Jakubowski, S. von Jakubowski, Frau Dr. Ursula Schmidt geb. Heinevetter, Hildegard Marin, Margarete Stibbe, Erw. Thiel und Frau aus Tütz.



2. Eisenbahntreffen am 25. September Gleichzeitig 10-Jahr-Feier der Ortsgruppe Hannover

Mit den Vertretern der Heimatgruppe Schneidemühl in Hannover tagte am 9. Juni der Arbeitsausschuß der Schneidemühler Eisenbahner. Es wurde beschlossen, das 2. Eisenbahntreffen mit der Feier des zehnjährigen Bestehens der Heimatgruppe Hannover zu verbinden und die gemeinsame Veranstaltung am 25. September im Döhrener Maschpark durchzuführen. Von morgens 8 Uhr stehen uns die schönen, großen Räume der Gastwirtschaft zur Verfügung.

Zu erreichen ist das Lokal vom Hauptbahnhof Hannover mit der Straßenbahnlinie 8 und 16, auch vom „Kröpke“ mit der Linie 1 bis zur Haltestelle Fiedeler Straße. Von dort 5 Minuten Fußweg durch die Fiedeler und Bernwardstraße zum Gasthaus Döhrener Maschpark. Der Weg wird durch Hinweisschilder noch besonders gekennzeichnet.

Unser Arbeitsausschuß bittet alle grenzmärkischen, insbesondere Schneidemühler Kollegen und darüber hinaus alle Hfd. im Raume Hannover, mit ihren Angehörigen zu diesem Treffen zu kommen und für dieses Treffen zu werben. Alle ehemaligen Dienststellenleiter und deren Vertreter werden von uns besonders gebeten, sich für dieses Großtreffen einzusetzen. Auch in der Fachzeitung wird besonders auf das Treffen hingewiesen. Die dringendste Bitte an alle ist: Teilen



Der Arbeitsausschuß in Hannover v. l. n. r. Johannes Erdmann (Heimatgruppe Hannover), BB-Oberinspektor Wickert, BB-S. Otto Krüger, BB-Oberbaurat Roemert, Dipl.-Ing Reg.-Baumeister Höfinghoff und Heimatfreund Brandt (Heimatgruppe Hannover).

Sie uns auf einer Postkarte mit: „Nehme mit . . . Personen teil, möchte mit . . . dort Mittagessen (Essen von 3,— bis 4,50 DM).

Dazu bitten wir Anschriften von Pensionären und Eisenbahner-Witwen anzugeben, damit diese schriftlich eingeladen werden können.

Alle Meldungen sind an Bundesbahn-Oberinspektor Wickert, Hannover, Kl. Düvelstraße 19H, zu richten. Hfd. Wickert hat die gesamte Organisation des Treffens übernommen. Dienstlich ist Koll. Wickert im Personalbüro ED, Hannover, Zimmer 348, Basa-Ruf Hannover 1080, zu erreichen.

Mein besonderer Gruß aber gilt heute unserem Kollegen Oskar Zimmermann und seiner Gattin, die am 15. 7. in Itzehoe-Tegelhörn, Schäferkoppel 1, das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Das Jubiläum wohnte in Schneidemühl, Dirschauer Straße 13. Die Dienststelle unseres Kollegen war die Güterabfertigung.

Auf Wiedersehen am 25. September in Hannover! Das soll und muß jetzt unsere Parole sein.

Mit heimatlichem Gruß Euer Kollege Otto Krüger, Holzbüttgen über Neuß 2, Königsberger Straße 6.

58 junge Schneidemühler von Cuxhaven eingeladen

Erstes Treffen in der Kugelbake — Empfang durch die Stadt

58 junge Schneidemühler sind zu einem dreiwöchigen Aufenthalt in ihrer Patenstadt Cuxhaven eingetroffen. 27 Mädchen und 31 Jungen im Alter von 15 bis 21 Jahren, deren Eltern aus ihrer Heimatstadt Schneidemühl vertrieben wurden und die jetzt überall in der Bundesrepublik verstreut leben, werden während ihres Urlaubes Gelegenheit haben, die Schönheiten Cuxhavens kennenzulernen. Sie sollen darüber hinaus in stillen Abendstunden ihre Gedanken austauschen, über ihre Heimat sprechen und neue Hoffnungen schöpfen.

Der Leiter des Lagers, Museumsdirektor Dr. Holter, sprach in der Jugendherberge Kugelbake über Sinn und Aufgaben dieser Zusammenkünfte. Er erinnerte daran, daß gerade für die Vertriebenen das Leben besonders schwer sei. Ihnen sei das höchste Gut, ihre Heimat, geraubt, ihre Ideale zerstört worden. Sie stünden vor der schwierigen Aufgabe, eine neue Ordnung schaffen zu müssen.

Dr. Holter betonte, daß die Menschen, die nicht einmal Flüchtlinge sein dürften, ein noch härteres Los hätten, da sie in einem Deutschland ausharren müßten, das sie nicht mehr als ihre freie Heimat anerkennen könnten.

Lehrer Willi W o j a h n, Leiter der Ritzebütteler Schule, ein gebürtiger Schneidemühler, der seit zehn Jahren in Cuxhaven lebt, hat ein abwechslungsreiches Programm für die Gäste zusammengestellt. Neben zahlreichen Besichtigungen, Vorträgen, Diskussions-Abenden und unterhaltenden Nachmittagen stehen eine Fahrt nach Brunsbüttelkoog und viel Freizeit.

Der erste Abend, den die Jungen und Mädchen aus Schneidemühl besinnlich miteinander verbrachten, fand einen schönen Abschluß durch eine gemeinsame Wattenwanderung bei Sonnenuntergang.

Tags darauf wurden die jungen Schneidemühler im Rathaus von Bürgermeister Oldenburg und einigen Herren der Stadtverwaltung offiziell in Cuxhaven willkommen geheißen.

Familien-Nachrichten

Goldene Hochzeit. Am 30. Juli 1960 konnte das Ehepaar Julius und Amanda Witt, früher Schneidemühl, Grabauerstr., jetzt in Celle (Hann.), Heese 51, das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. — Am 2. Oktober 1960 der Eisenbahner Friedrich Hamann und Frau Berta geb. Zech (Schneidemühl, Heimstättenweg 26), in Benteler, Kr. Beckum (Westf.), Krummer Tumpen. — Am 17. November ds. Js. kann unser Schneidemühler Ldm. Gustav Jander, jetzt Überlingen (Bodensee), Faule Magd 12, nebst Ehefrau das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Der Jubilar wird am 4. 11. ds. Js. 77 Jahre alt, während seine Gattin im 71. Lebensjahr steht.

Ihren 40. Hochzeitstag begingen am 18. Juli in Cuxhaven, Feldweg 22, das Ehepaar Oberpostrat Gustav Boehneke und seine Ehefrau Martha, aus Schneidemühl, Plöttker Str. Der Name unserer Jubilarin ist vor allem den notleidenden Heimatfreunden ein Begriff, denn bei unserer Sozialreferentin Fr. Boehneke klopft niemand vergeblich an.

Silberhochzeit. Am 24. Juni feierten die Schneidemühler Eheleute Bruno Martenka und Fr. Elisabeth geb. Lenz ihre Silberhochzeit in Wesendorf bei Gifhorn, Haus 47, Fliegerhorst. — Am 17. Oktober 1960 die Eheleute Ernst Lemke und Fr. Alma geb. Schmidt aus Schneidemühl, Goethering 10, in ihrem Eigenheim in Himmelsthür-Hildesheim, Breslauer Str. 22. — Am 19. 8. feierten das Fest der Silberhochzeit das Ehepaar Ing. und Kfm. Herbert Krüger mit Frau Dora, geb. Hartung, aus Schneidemühl, Wiesenstraße 58, in Alt Töplitz über Potsdam, Dorfstraße 28.

Grüne Hochzeiten. Am 28. 5. 1960 heiratete Irmgard Jesse, früher Rosenfelde, Waldemar Gumz aus Halle. Sie wohnt mit der Mutter, Witwe Natalie Jesse geb. Arndt aus Dyck, und den Brüdern Alex und Hubert in Andernach (Rhein), im neuerbauten Kolping-Siedlungshaus, Dr.-Wilhelm-Reuter-Str. 19. — Am 9. Juli ds. Js. heiratete die Tochter Rosemarie von Erwin Rudow und Frau, früher Deutsch Krone, Berliner Str., einen Bayern. Ihre jetzige Anschrift: (13b) Oberbrunnenreuth 10, über Ingolstadt (Donau). — Am 31. August 1960 heirateten in Berlin-Charlottenburg, Kamminer Str. 29a, Eveline Kordelle, Tochter des Oskar K. und Frau Margarete geb. Sonnenburg, und Dr. med. Erich Halpapp, Oberarzt der Frauenklinik der Städt. Krankenanstalten Essen, Sohn des Erich H. und seiner Frau Helene geb. Richter, jetzt Hannover, Cambridgeweg 3. Beide Familien wohnten früher in Schneidemühl.

Geburten. Am 15. Mai 1960 ist ein zweiter Sohn Dieter bei den Eheleuten Karl Manthey und Frau, früher Deutsch Krone, Südbahnstraße 19, angekommen. Ihre Anschrift: Andernach (Rhein), Friedrich-Ebert-Straße 2. — Ein Stammhalter Peter dem Ehepaar Hermann Marx und Frau aus Märk. Friedland, jetzt in Kiel, Düvelstraße 85, am 8. Juni 1960. — Eine Tochter Jutta am 27. Juni 1960 bei den Eheleuten Alfred Kollert und Frau Edelgard, geb. Gappa, aus Deutsch Krone, Tempelstraße 16. Sie wohnen jetzt in Rheinkamp, Kr. Moers, Kampfstraße 9. — Ein Sohn Ullrich wurde geboren als 3. Kind am 29. Juni dem Bäckermeister Paul Stelter jun, früher Tütz, Schloßstraße, und seiner Ehefrau Johanna, geb. Klawitter (früher Breitenstein), jetzt wohnhaft in Celle, Südwall 22. — Am 30. Mai wurde dem Ehepaar Manfred Hofer und Frau Helga (Tochter des noch in Schneidemühl verstorbenen Postschaffners Rainer Krüger, Schrotzer Straße 15) ein Sohn Wolfgang geschenkt. Omi Anni Krüger, geb. Schmidt, wohnt bei den Kindern in Lütz (Meckl.), Tradelhornstraße 1.

Der einstige Osthilfe-Kommissar gestorben

Der frühere deutsche Botschafter in London, Reichsminister a. D. Dr. h. c. Hans Schlange-Schöningen, ist nach längerem Leiden im 74. Lebensjahr gestorben. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde Schlange-Schöningen in Wuppertal in aller Stille beigesetzt. Es war der Wunsch des Verstorbenen.

Hans Schlange wurde am 17. November 1886 auf dem pomerschen Rittergut Schöningen geboren. Er studierte Agrarwissenschaft in Berlin und Greifswald und übernahm nach dem 1. Weltkrieg selbst das Rittergut. 1921 trat er in das politische Leben ein. Bis 1928 war er Abgeordneter der Deutschen Nationalen Volkspartei im Preußischen Landtag; seit 1924 auch im Reichstag. 1929 schied er aus der Partei aus. Reichskanzler Brüning berief Schlange-Schöningen 1931 zum Reichskommissar für die Osthilfe und Reichsminister ohne Geschäftsbereich in sein zweites Kabinett. Unter den Nationalsozialisten lebte er zurückgezogen, stand jedoch in Verbindung mit den Widerstandskämpfern vom 20. Juli.

1946 wurde er zum Leiter des deutschen Zentralamtes für Ernährung und Landwirtschaft in der britischen Zone ernannt. 1948 wurde er Direktor der Verwaltung für Ernährung und Landwirtschaft im Frankfurter Wirtschaftsrat. Schon im November 1945 war er zur CDU gestoßen und als Abgeordneter in den ersten Bundestag gewählt. 1950 ging Schlange-Schöningen als deutscher Generalkonsul nach London; 1953 erhielt er den Botschafter-Rang.

Glückwünsche für Familie Gramse

Aus Hannover wird uns geschrieben: In der letzten Ausgabe des Heimatbriefes wurde auf die Silberhochzeit unseres Heimatvertreters Dr. Gramse und Frau hingewiesen. Die Heimatgruppe Deutsch Krone in Hannover nahm Gelegenheit, mit einer Abordnung von drei Damen und zwei Herren der Silberhochzeitfeier unseres verehrten Kreisvertreters zu gedenken und eine kleine Aufmerksamkeit zu überreichen.

Wir konnten uns in dem gastfreundlichen Haus davon überzeugen, daß das Silberpaar diesen Tag bei bester Gesundheit im Kreise seiner Angehörigen und Abordnungen von Vereinen begehen konnte. Außerordentlich zahlreich waren die Glückwünsche von Mitgliedern aus der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone, von Freunden und Bekannten, von Persönlichkeiten aus Beruf und Sport, und nicht zuletzt von den treuen Anhängern, die sich noch in der alten Heimat befinden.

Unserem rührigen Heimatfreund und seiner Gattin gelten unsere besten Wünsche für die Zukunft. P. W.

Familientreffen der Pfeilsdorffs

Von einem Treffen der Familie des verstorbenen Seminaroberlehrers und Deutsch Kroner Heimatkundlers Peter Pfeilsdorff in Kiel sandten uns folgende Angehörigen Grüße: Luise Naffin, geb. Pfeilsdorff (Kiel), Kurt Naffin (Kiel), Klaus Naffin (Sohn), Otto Pfeilsdorff (Idstein/Ts.), Maria Pfeilsdorff (Wiesbaden), Ottilie Pfeilsdorff (Kiel), Hedwig Loose, geb. Pfeilsdorff (früher Sonnenheim bei Stranz), Paul Loose.

Lehrer Teske (Hasenberg) †

Am 1. Juli ds. Js. verstarb in Essen-Borbeck unser Hasenberger Ldm. Lehrer i. R. Max Teske im 68. Lebensjahr. Er, der selbst aus einem Lehrerverbände stammte, war bis zur Vertreibung Schulleiter in Deutsch Briesen (Kr. Schlochau) und zwar fünfzehn Jahre lang. Nach dem Besuch des Graudener Lehrerseminars wirkte er sieben Jahre an der Schule in Pollnitz (Kr. Schlochau). Neben seiner Berufstätigkeit widmete er sich dem Sport und der Jugendpflege. Der Verstorbene besaß auch künstlerische Talente und war ein Meister von Pinsel und Palette. Sorge und Leid sind auch ihm nicht erspart geblieben. Mit elf Jahren verlor er seine Mutter, im 2. Weltkrieg fiel sein ältester Sohn, und sein alter Vater, ein Greis von 80 Jahren, wurde 1945 beim Russeneinmarsch im Schulhaus von Deutsch Briesen ermordet. Max Teske selbst kam in russische Gefangenschaft, aus der er erst 1948 zurückkehrte.

Nach dem Zusammenbruch hat sich dieser heimattreue Ldm. besonders um den Zusammenschluß der Vertriebenen des Kreises Schlochau besonders verdient gemacht. So heißt es in einem Nachruf, den ihm Heimatvertreter v. Münchow (Lübeck) widmete u. a.:

Der Entschlafene, der zu unser aller Freude noch in Rüstigkeit und Frische am Bundestreffen der Pommern zu Pfingsten d. J. in Bochum teilnahm, hat sich um die Sammlung und den Zusammenhalt unserer Landsleute in seiner neuen Heimat und um den Aufbau unserer Heimatgruppe Rhein-Ruhr sehr große Verdienste erworben. Darüber hinaus hat er die Arbeit des Heimatkreis-Vostandes stets mit lebendigen und klugen Ratschlägen unterstützt. R. i. p.

Unsere Paketaktion läuft an

Wer kann uns helfen???

Die Deutsch Kroner Frauengruppe in Hannover will wieder für unsere Landsleute in der Mittelzone Pakete packen. Es werden dringend benötigt: Textilien aller Art.

Ebenso werden Geldspenden gerne entgegengenommen.

Sachspenden nimmt entgegen Frau U. Gramse, Hannover, Volgersweg 12.

Geldspenden auf Postscheckkonto Hannover 212604 (Erna Gallwitz, Hannover, Vermerk: Paketaktion.)

Eine 90jährige Friedländerin

Am 1. September 1960 kann die älteste unserer Märk. Friedländer Landsleute, Frau Marie Krause, geb. Weichert, ihrem 90. Geburtstag begehen. Die früher in der Friedländer Dammstraße 183 wohnende Landmännin hat jetzt bei ihrem Sohn, dem Schuhmachermeister Wilhelm Krause in Burg a. Fehmarn, Unterkunft gefunden. Die Jubilarin erfreut sich noch bester Gesundheit und arbeitet noch eifrig im Haushalt mit. Ihr sehnlichster Wunsch ist es, noch einmal die geliebte alte Heimat wiederzusehen. Sie erinnert sich noch gern ihrer Jugendzeit, als sie mit Bekannten in die Dicken Fichten zum Blaubeersammeln ging. Noch vor 30 Jahren ließ sie es sich nicht nehmen, dabei mitzutun.

Wir wünschen unserer hochbetagten Seniorin Gesundheit und alles Gute für ihr weiteres Leben.

Heimatgruppe Märk. Friedland
gez. Fritz Meier

Am 11. Sept. 10-Jahr-Feier in Berlin

Die Kreisgruppe Deutsch Krone in Berlin begeht am 11. September 1960 im Grunewaldkasino, Berlin-Grunewald, Hubertusbader Straße 7/9, die Feier ihres 10jährigen Bestehens. Beginn 15 Uhr. Alle Landsleute aus dem Kreis Deutsch Krone sind herzlich eingeladen. Fahrverbindungen:

S-Bahn: Hohenzollerndamm oder Halensee

U-Bahn bis Fehrbelliner Platz mit Umsteigen Bus 50.

Busse: 29, 10, 17, 19.

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 90 Jahre am 6. Mai Joseph Krüger, Berlin N 54, Christinenstraße 25, Ldm. K. ist in Tütz geboren und war jahrelang Kirchendiener an der kath. Kirche und von Beruf Schuhmachermeister. Bereits im Jahre 1915 zog er nach Berlin und war hier bis vor einigen Jahren Kirchendiener an der Herz-Jesu-Kirche in der Fehrbelliner Straße. Der Jubilar hat noch immer Humor und hat sich vorgenommen, 100 Jahre alt zu werden. Er stammt aus einer alten Tützer Handwerkerfamilie. Eine Schwester von ihm ist ebenfalls 90 Jahre alt geworden und wohnte bis zur Flucht in Tütz, Mühlenstraße.
- 86 Jahre am 9. Juli 1960 in Flintbek bei Kiel, Böhnhasener Straße, der Lehrer i. R. Martin Hinkelmann aus Jastrow.
- 85 Jahre am 21. August 1960 die Witwe des Tützer Sägewerksbesitzers und Baumeisters Neupert, Frau Auguste Neupert, in Flintbek bei Kiel, Butenschönsredeler 6.
- 82 Jahre am 16. August der Bauer Robert Fritz aus Märk. Friedland. Er wohnt bei seinem Sohn Julius in Minden in Westfalen, Klownerstraße 13.
- 81 Jahre am 8. Juli 1960 Frau Klara Marx geb. Achterberg im Altersheim Keinturn auf Sylt, früher Märk. Friedland. — Am 5. August der Sägewerksbesitzer Hans Frey aus Märk. Friedland, jetzt in Dietersweiler bei Freudenstadt (Schwarzwald). — Am 20. September Max Schneider (Heimatanschrift wurde leider nicht angegeben), jetzt in Lübeck-Eichholz, Bei den Pappeln 1.
- 80 Jahre am 10. August die Schulhausmeisterin i. R. Frau Emilie Brose geb. Hannemann. Die Jubilarin ist geistig und körperlich noch sehr rege und denkt oft an die Deutsch Kroner Heimat zurück, wo sie von 1912 bis 1945 als Hausmeisterin bei der Städt. Höheren Mädchenschule, der späteren städt. Berufsschule, tätig war. Ihre Anschrift: Lemgo (Lippe), Wilmersiek 27c. — Am 28. August Frau Helene Kohn geb. Braese, früher Deutsch Krone, Ritterstraße 1. Sie wohnt bei der Tochter Gertrud Riedemann in Remscheid, Walkürenstraße 63.
- 78 Jahre am 24. Juli Frau Auguste Raak aus Märk. Friedland, jetzt in Lübeck Siems, Kücknitzerscheide 26. — Am 13. September Ldm. Bauer Paul Stelter, früher Tütz, Schlosserstraße bzw. später Abbau, jetzt in Celle, Braunschweiger Heerstraße 40.
- 76 Jahre der frühere Jastrower Tuchfabrikant Emil Schmekel am 11. August 1960, jetzt mit seiner Frau in Euskirchen (Rheinland), Mittelstraße 27, wohnhaft.
- 75 Jahre am 30. Juni 1960 Frau Mathilde Schur geb. Salzwedel, früher Freudenfier, jetzt in Temmels (Mosel). Vier ihrer sechs noch lebenden Kinder konnten an diesem Tage bei ihr sein. — Am 4. August 1960 Frau Anna Golz geb. Meier aus Märk. Friedland, zur Zeit Rastatt (Baden), Bismarckstraße 19, bei ihren Enkelkinder Giséla und Marianne Haase. — Am 22. September die Witwe und Rentnerin Frau Agathe Wiese geb. Stelter aus Tütz, Bahnhofstraße 4, jetzt wohnhaft bei ihrem Sohn Bundesbahninsp. Gerhard W. in Karlsruhe (Baden), Kaiserallee 127.
- 72 Jahre am 18. August Frau Maria Wutke geb. Polinski, früher Schrotz. Die Eheleute wohnen in Düsseldorf-Eller, Dietrichstraße 17. — Am 2. September Frau Elisabeth Hindenburg geb. Loose, früher Märk. Friedland, jetzt in Berlin N 65, Huberstraße 12—13. Ldm. H. erfreut sich noch bester Gesundheit, leider liegt ihre Tochter Herta schon seit längerer Zeit im Krankenhaus, so daß sie die Wirtschaft ihrer Tochter mit übernehmen mußte.
- 71 Jahre am 18. Juli bei bester Gesundheit Ldm. Paul Rehmer, früher Rederitz, jetzige Anschrift Thüle 218, über Paderborn (Westf.) — Am 24. August Leo Robanowski aus Sagemühl, jetzt in Philippshof, Kr. Altentreptow.
- 70 Jahre am 23. Mai 1960 Frau Wanda Schmid geb. Laidler aus Tütz, Bahnhofstraße, jetzt in Merken bei Düren (Rheinland), wo auch ihre Tochter verheiratet ist. — Am 10. August Frau Anna Ziebarth geb. Quade aus Rutschendorf. Die Eheleute wohnen in Duisburg-Hamborn, Kampstraße 41. — Am 20. August die Gastwirtswitwe Maria Muth geb. Gregarek aus Zippnow. Sie wohnt jetzt in Recklinghausen, Schipperstift, Friedhofstraße 1.

Geburtstage aus Schneidemühl

- 91 Jahre am 19. 9. Franziska Schwemmin (Uscher Str. 6) in Neuhs-Grimlinghausen, St. Josef-Kloster, Cyriakustr.
- 87 Jahre am 17. August 1960 Frau Ida Goerke, geb. Jahn (Bromberger Straße 58), jetzt bei ihrer Tochter Ruth Seifert, Osnabrück, Lerchenstraße 41.
- 85 Jahre am 12. 9. Fr. Maria Mausolf (Ringstr. 39) in Spornitz, Hof 39, über Parchim (Mecklenburg).
- 82 Jahre am 30. 8. 1960 Postsekretär a. D. August Krueger (Friedrichstraße 20). Beide Eheleute wohnen bei ihrer jüngsten Tochter Liesbeth in Bösingfeld (Lippe), Hackemack-Weg, seit dem 20. 8. 1954.
- 81 Jahre am 26. 9. Baumeister Johannes Wittkowski in Teilfingen, Kr. Balingen, Obere Markthalde 27.
- 80 Jahre am 7. 9. Landgerichtsdirektor Emil Berndt (Albrechtstraße 5) in Grone bei Göttingen, Holtenser Landstraße 4c. — Am 9. 9. Oberlofkührer a. D. Gustav Hartwig (Breite Straße 13) in Bergfelde, Kr. Niederbarnim, Stolper Str. 16. — Am 8. 7. Fr. Martha Andersen (Hasselort 29) in Bad Bramstadt, Bachstraße 21. — Am 21. Juli 1960 Ldm. Julius Conrad (Bromberger Straße 31) früher Vorschlosser im Reichsbahnausbesserungswerk, jetzt Berlin-Neukölln, Oese Straße 15. — Am 30. August der ehemalige Eisenbahner Robert Oehlschläger (Königsblicker Straße 136), jetzt wohnhaft bei der Tochter Martha Lausch, Stade, Am Wasserwerk 13.
- 79 Jahre am 26. September Ldm. Hermann Schröder, Berlin N 20, Uferstraße 1.
- 77 Jahre am 1. 9. Lokführer Gustav Kachur (Koehlmannstraße 8) in Hohendorf, Kr. Stralsund.
- 76 Jahre am 23. 9. Fr. Therese Milke (Breite Straße 7) in Barmstedt i. Holstein, Brunnenstraße 15.
- 75 Jahre am 31. 8. Hfd. August Friedrich (Königsblicker Straße 4/6) in Geesthacht/Elbe, Finkenweg 38. — Am 24. 9. Ldm. Martha Zurr, Berlin-Hermisdorf, Heinzstraße 33.
- 74 Jahre am 26. 9. Bb-Schaffner Eduard Klinger (Küddowtal) in Busenbach über Karlsruhe, Bahnhofstr. 6.
- 73 Jahre am 29. 7. Fr. Hedwig Utecht (Martinstr. 24) in Wildeshausen i. Oldenburg, Deekenstr. 4. — Am 3. August 1960 Ldm. Oskar Raেকে, Berlin-Lichtenrade, Goethestraße 11.
- 72 Jahre am 4. August 1960 Ldm. Otto Schwanengel, Rathenow a/Havel, Holzweg 14. — Am 20. August Ldm. Richard Bojarski (Sandseestraße 4), jetzt Berlin NW 21, Wilhelmshavener Straße 2c.
- 71 Jahre am 13. 7. Wtw. Antonie Wolff (Lange Straße 28) in Hochkirchen bei Köln, Post Rondorf, Rabengrund 1. — Am 17. 9. Fr. Lina Gudria (Koehlmannstr. 4) in Schmieheim, Kr. Lahr/Baden Nr. 92. — Am 9. 9. Julius Grabow (Herthasportplatz) in Biberbach 19, Post Beilngries/Oberpfalz. — 17. 9. Fr. Ella Mögenburg (Brauerstraße 17) in Cuxhaven, Schlesienstr. 2. — Am 15. August Ldm. Gustav Kremin, Nauen (Osthavelland), Goethestraße 58.
- 70 Jahre am 28. Juli 1960 Ldm. Helene Henke (Dirschauer Straße 47), Berlin-Haselhorst, Haselhorster Damm 59. — Am 3. Aug. Ldm. Paul Prellwitz, Berlin-Niederschöne-weide, Rudowerstraße 54. — Am 11. August Ldm. Alma Schwanke (Schmiedestraße 4), Berlin NO 55, Storkowerstraße 37. — Am 30. August Ldm. Alma Witt, Berlin-Neukölln, Kienitzer Straße 76.

Aus dem Berufsleben

Ein Eigenheim errichten konnte unser aus Machlin stammender Ldm. Heinz Schwanke für seine sechsköpfige Familie in Rethen (Leine), Rosenwinkel 3; dieser Heimatfreund hat eine gute Stellung bei der Hannover-Braunschweigischen Stromversorgung gefunden.

Zum Abteilungsleiter ernannt wurde bei einer Landwirtsch. Buchstelle unser Machliner Ldm. Werner Lenz, jetzt wohnhaft in Hannover, Werderstraße 14c.

Die erste Lehrerprüfung bestanden. Die Geschwister Johannes und Margarete Schmidt, früher Schneidemühl, Ackerstraße 54, bestanden an der Pädagogischen Akademie Paderborn — hier wurde 1954 auch ihr Bruder Hubertus ausgebildet — die 1. Lehrerprüfung. Die drei Genannten sind Kinder des als Volkssturmmann in russischer Gefangenschaft verstorbenen Tischlermeisters Bernhard Sch. und dessen Ehefrau Helene geb. Manthey aus Neu Prochnow, Kr. Deutsch Krone.

Wieder auf eigener Scholle sitzt jetzt unser Eichfierer Ldm. Walter Krüger, der in Oberelungen (Kr. Wolfhagen) eine rund 120 Morgen große Landwirtschaft übernehmen konnte; vordem hatte er eine Pachtung in Hümme (Kr. Hofgeismar) inne.

Festen Fuß gefaßt hat mit seinem Geschäft in Letmathe in

Westfalen unser Deutsch Kroner Ldm. Elektromeister Bruno K ü w e r t und konnte dort bereits ein Hausgrundstück erwerben.

Die Ingenieur-Prüfung bestanden hat an der Staatl. Ingenieurschule in Koblenz der aus Deutsch Krone stammende Eckart S c h a d e, Sohn des früheren Geschäftsführers der Kreisbauernschaft Dr. Sch.; der Genannte wird voraussichtlich die technische Laufbahn bei der Bundespost einschlagen.

Ein Eigenheim erbaut hat sich in Lemgo (Lippe) unser Deutsch Kroner Ldm. Verw.-Angestellter Ernst B r o s e, der in unserer alten Kreisstadt beim Katasteramt tätig war. Nach der Wiedereinstellung beim Finanzamt Lemgo (Lippe) zog er 1957 nach dort (Vogelsang 39). Der Neubau dieses Sohnes der früheren Deutsch Kroner Hausmeisterin Emil Br. entstand 1959.

Zum Dozenten ernannt wurde der Forstwissenschaftler Dr. Klaus S t e r n an der Universität Hamburg. Er ist der jüngste Sohn des verstorbenen Gutsbesitzers Waldemar Stern aus Hasenberg.

Dipl.-Kaufmann Dr. Franz K a d o w, früher Jastrow, hat vor dem Bundespersonalausschuß die Eignungsprüfung für den Höheren Verwaltungsdienst bestanden. Er ist Anfang Juli im Bundeswirtschaftsministerium Bonn zum Regierungsrat ernannt worden. — Heinz P l a t h hat am 1. Juni die Bewirtschaftung des Hamburger Hofes in Hamburg-Hausbruch aufgegeben und wohnt jetzt in Kempen bei Tostedt. — Willy B e t t i n aus Jastrow, jetzt Schwarzenbeck bei Friedrichsruh, der schwer verunglückte und vier Wochen auf Leben und Tod im Hamburger Krankenhaus Steinstraße lag, hat die Krisis überwunden und befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Nach Erreichung der Altersgrenze ist Ldm. Max D ü s t e r h ö f t aus Schloppe, jetzt Hannover-Linden, Eggestorfstraße 6, Ende Juli 1960 in den Ruhestand getreten. Ldm. D. war in der Heimat bei der Ueberlandzentrale und nach der Flucht bei den Stadtwerken Hannover tätig.

Suchmeldungen Schneidemühl

Grey, Bruno (Eichblattstraße 3), letzte Anschrift Magdeburg, Schleiermacher-Straße 9/I, von Karteistelle

Elektromeister Paul Schulz, Wiesenstraße 11, bei den Stadtwerken beschäftigt, blieb mit anderen Werksangehörigen zurück. Im Lager Posen wurde er noch gesehen. Wer weiß mehr über seinen Verbleib?

Dr. S c h r a d e r, Willy, Wiesenstraße 6, Bibliothekar von Karteistelle Sternberg, Erich, Güterbahnhofstraße 17, Kraftfahrer (Fernfahrer bei Fa. Wendig) mit Kindern Elfriede und Werner von Fr. Meta Fandrei.

Folgende Suchkarten liegen bei der HOK Pommern in Lübeck, Fackenburger Allee 31, vor:

Kunze, Frieda, geb. 18. 11. 87, Bismarckstr. Behördenangest. Kunzewitsch, Gustav, geb. 20. 5. 09, Landwirt, Lager Schneidemühl

Kuschinski, Gustav, Kassierer, Stadtwerke, aus Koschütz

Kutz, Therese, ohne Angaben

Lässig, Alfred, geb. 10. 8. 22

Lage, Peter, geb. 20. 5. 42, Königsblicker Straße 10

Lahn, Anna, geb. 12. 4. 00, Kösliner Straße 36

Lamprecht, Gertrud, geb. 28. 3. 80, Memeler Straße 9

Lange, Meta, geb. 12. 4. 94, Krojanker Straße 8

Suchmeldungen Deutsch Krone

Polizeiwachtmeister W i t t a a r, früher in Tütz stationiert, von Fr. Maria Lüdtke, Groß Barkau über Kiel.

Gesucht wird Irmgard L e n z, Rosenfelde, nach der Ausweisung in Mecklenburg. Die Familie, Landwirt Paul Lenz soll sich jetzt im Bundesgebiet befinden. Nachricht erbittet: Frau Irmgard G u m z geb. Jesse, Andernach (Rhein), Dr.-Wilhelm-Reuter-Straße 19.

Wer kann mir über den Verbleib der Fam. J u h n k e und K e l m Auskunft geben? Herr Juhnke, welcher früher Direktor am Seminar in Rawitsch war, soll aus D e u t s c h K r o n e, Abbau, stammen, wo die Eltern eine Landwirtschaft gehabt haben sollen. Seine Ehefrau Meta geb. Kelm ist die Tochter des Lehrers Kelm aus Jastrow. Die Gesuchten hatten in Rawitsch drei Kinder mit Namen: Ella, Lilli und Fritz.

Meine Anschrift ist: Frau Elisabeth E i c h l e r geb. Gix, Duisburg-Hamborn, Im stillen Winkel.

Bei einer Dienststelle des Deutschen Roten Kreuzes liegt ein Nachlaß für Fräulein Elli H e y n, geboren am 4. 10. 1920, früher Märk. Friedland, vor. Um Mitteilung der jetzigen Anschrift der Gesuchten oder deren Angehörigen bittet

Robert Bierig, Hannover-Kleefeld, Fichtestraße 22

Wer kennt die jetzige Anschrift von Bankrat M e r t e n s, früher Deutsch Krone, zuletzt wohnhaft Schwerin (Mecklbg.), Bismarckstraße 93. Zuschriften an: Frau Friedl O l e y, Krefeld-Linn, Rathausstraße 72.

Fern der Heimat gestorben

Wie uns jetzt mitgeteilt wurde, ist Frau Klara E n d e r t, geb. Fischer, im Alter von 84 Jahren in Ülzburg bei Kaltenkirchen verstorben. Sie wohnte früher in Jastrow im Hause Fischer neben dem alten Amtsgericht.

In Demmin verstarb der Molker Bruno G r ü t z m a c h e r aus Deutsch Krone, Schierstraße, Sohn des Franz Gr. von der Südbahn.

Am 24. 11. 1959 verstarb Frau Helene R o h l o f f, geb. Polzin aus Dyck im Alter von 70 Jahren. Die Eheleute Bäckermeister Albert Rohloff, ehem. Dtsch. Krone, Südbahnhofstraße 19, wohnten schon vor der Vertreibung in Neuenhagen bei Berlin, Hauptstraße 51. Durch Bombenangriff verloren sie zwei Grundstücke.

Am 1. Mai 1960 verstarb in Hamburg Frau Ilse P u z i g, geb. Windeck. Sie war die Tochter des Teilhabers der Maschinenfabrik Gebr. Windeck in Jastrow.

Der frühere Turnlehrer aus Jastrow Karl F r i t z verstarb am 10. Mai 1960 in Celle. Er war ein immer fröhlicher Erzieher, der alles gern mitmachte.

Im Alter von 76 Jahren ist der in Deutsch Krone, Südbahnhofstraße 19, geborene RB-Sekretär i. R. Hans R o h l o f f, zuletzt in Küstrin (Warthe), verstorben. Seine Ehefrau Klara, geb. Krüger, aus Schneidemühl wohnt in Düren (Rheinland), Tivolistraße 63.

Frau Hedwig P r i e b e, geb. Semrau aus Freudenfler, die Großmutter von Rita Moske, jetzt in Walsum (Rhein), Dittelfeldstraße 56, ist am 24. Juni 1960 in Lübz (Mecklenburg) verstorben. Sie wohnte zuletzt bei ihrer Tochter Maria Priebe.

Am 4. Juli 1960 verstarb Frau Anna H i n k e l m a n n, geb. Morowski im Alter von 60 Jahren. Die Eheleute hatten in Breitenstein eine Gastwirtschaft. Sie sind Ostern 1960 aus Mecklenburg zur Tochter übersiedelt. Ihre Anschrift: Weinsberg, Kreis Heilbronn (Neckar), Stadtseestraße 19 (Baracke 24/5).

In Lehnde (Hann.) verstarb am 6. Juli 1960 die Witwe Helene D a h l k e im 78. Lebensjahr. Nach ihrer Vertreibung aus Schloppe wohnte sie bei ihrem Sohn Alfred in Lehnde, Ladeholzstraße 25.

Nach langem, schweren Leiden verstarb am 8. Juli 1960 in Völschow (Kreis Demmin) Frau Käte K r ü g e r, geb. Oelke aus Schloppe. Ihr Sohn Horst K. wohnt in Evestorf, Kreis Hannover.

Die Schlossermeisters-Witwe Anna G e b a u e r, früher Schneidemühl (Breite Straße 32), zuletzt wohnhaft in Allrode (Ostzone), verstarb am 17. Juli 1960. Ihr Sohn Paul G. wohnt in Augsburg, Kargstraße 5.

Im 77. Lebensjahr ist am 18. Juli 1960 im Kreiskrankenhaus in Preetz (Holst.) der Rentner Paul B r i e s k e, früher in Freudenfler, gestorben. Anton B. wohnt in Nordhorn (Holst.), Jahnstraße 33.

Am 26. Juli 1960 verstarb hochbetagt im Alter von 86 Jahren in Neu Kentzlin über Demmin Frau Berta F r i e d r i c h, geb. Löffelbein, früher Märk. Friedland, Kirchstraße. Die Verstorbene ist die Witwe des bereits vor dem 2. Weltkrieg verschiedenen Schuhmachermeisters Albert F. Sie verlebte ihren Lebensabend bei ihren Kindern Lieschen und Ewald F.

Am 15. Juni verstarb in Berlin Helga B r e t z k e aus Jastrow im blühenden Alter von 29 Jahren. Helga besuchte das Lyzeum in Schneidemühl, studierte Chemie und arbeitete zuletzt als Diplom-Chemikerin an der Akademie der Wissenschaften in Berlin-Ost. Die Urne wurde in Nordhausen beigesetzt, wo die Mutter wohnt.

Wie wir erst jetzt erfahren, starb 1959 in Görlitz der Buchhalter der Zentral-Genossenschafts-Stärke-Fabrik, Heimatfreund P r e l l w i t z.

In Werdau (Sachsen) verstarb am 16. Juli Frau A u g u s t e H e r z e r, verw. Hahn, geb. Ikker aus Schneidemühl, Thorner Straße 3, kurz vor dem vollendeten 70. Lebensjahr.

2135

Für die vielen Glückwünsche anlässlich unserer Silberhochzeit möchten wir all unseren Gratulanten auf diesem Wege recht herzlich danken., zumal auch manche ohne Anschrift des Absenders eintrafen.
Herzlichen Dank auch der „Kreisgruppe Deutsch Krone Stadt und Land“ für die Chrysanthemen durch „Fleurop“ ohne näheren Absender.

DR. ALI GRAMSE UND FRAU URSULA
geb. Mintzlauff

Hannover, Volgersweg 12

Die mir zu meinem 75. Geburtstag überbrachten und übersandten Glückwünsche und Geschenke haben mich sehr erfreut, und ich danke allen, die meiner gedacht haben.

Daß ich meine Arbeit für unsere Landsleute aus der alten Heimat fortsetzen werde, ist für mich eine Selbstverständlichkeit.

Mit Heimatgruß
AUGUST MIELKE

(22a) Niederschelden (Sieg), Kölner Straße 25a

Wir geben unsere Vermählung bekannt

HANS GEORG HEINRICH
aus Deutsch Krone

BARBARA HEINRICH
geb. Hunger
aus Deutsch Krone

Lopau über Uelzen (Revierförsterei „Fangbeutel“)
26. Juli 1960

Wir geben unsere Vermählung bekannt

DR. RER. OEC. BODO ZEMPELIN
ILSE ZEMPELIN
geb. Litwinschuh

DÜSSELDORF, den 16. Juli 1960
Leopoldstraße 46 Rosenstraße 69
früher Schneidemühl, Jastrower Allee 27

In dankbarer Freude geben wir die Geburt eines gesunden Sohnes bekannt.

GERDA WAHNSCHAFFE geb. Kraske
KONRAD WAHNSCHAFFE
aus Rosenfelde, Kreis Deutsch Krone

Bethel bei Bielefeld, den 23. Juli 1960
Z. Zt. Bielefeld, Klinik Dr. Bleek

Verlobung

Verlobt haben sich am 6. August 1960 in Goslar

CHRISTA APITZ
(früher Liegnitz)

HANS-JOACHIM KLINGBEIL
cand. rer. pol.

(früher Schneidemühl)

Goslar, Lampestraße 22

Ihre Vermählung geben bekannt

ALFONS HÜLSMANN
BRIGITTE HÜLSMANN
geb. Schiefelbein

Wanne-Eikel Frankenthal/Pfalz
Parkstraße 10 Große Lonimgasse 1
früher Schneidemühl, Eichblattstraße 3

Such- und Vermisstenanzeige

Gesucht wird Frau Marie Billert, geb. Kossma, geb. am 11. 9. 1907, aus Kattun, Kreis Deutsch Krone, mit ihren Kindern Hans und Grete von ihrem Bruder Paul Kossma, Lamspringe, Hauptstraße 96.

Vermißt ist der Obergefreite Leo Kossma, geb. am 5. 12. 1913, Ostfront, Mittelabschnitt. Zuletzt wohnhaft in Gr. Wittenberg, Kreis Deutsch Krone.

Jahrestreffen der Kreisgruppe Frankfurt

Die Kreisgruppe Frankfurt a. M. veranstaltet ihr Jahrestreffen am

Sonnabend, dem 1. Oktober 1960, um 19.30 Uhr
in Frankfurt a. M., Börsenkeller, Schillerstraße 11.
Alle interessierten Heimatfreunde werden bereits jetzt gebeten, sich diesen Tag vorzumerken.

Hannover

Die Kreisgruppe Deutsch Krone trifft sich wieder am Montag, dem 29. August, um 20 Uhr, in der **Maschseeblock-Gaststätte**, Hildesheimer Straße 72.

Lübecker Treffen

Am 2. September, um 20 Uhr, im „Haus Deutscher Osten“, Heimattreffen mit Lichtbildervortrag. Es spricht Dr. Diehl (früher Landwirtschaftskammer Schneidemühl) über „Blumen aus unserem Garten“.

Heimatgruppe Schneidemühl — Netzkreis

Chronik der Stadt Schneidemühl

Hfd. A. Westphal (Köln) hat aus dem Buch „Geschichte der Stadt „Schneidemühl“ von Rektor Karl Boese eine Zahlenchronik unserer Grenzmarkhauptstadt zusammengestellt, die ca. 8 Seiten mit Kartonumschlag umfaßt und bereits erschienen ist.

Um die Möglichkeit des Nachdrucks wahrzunehmen, sind Bestellungen sofort an Hfd. Werner Thomas, Cuxhaven, Wagnerstr. 5, zu richten. Preis des Heftchens 30 Pf., zusätzlich Porto.

Weiter machen wir auf die Restbestände an Schneidemühler Postkarten vom Verlag Schöning (Lübeck) aufmerksam. Die Motive 4 (Antoniuskirche), 8 (Marktkirche), 12 (Karlsbergsiedlung), 14 (Alte Bahnhofstraße mit Bernau) 15 (Wilhelmsplatz) 16 (Friedrichstraße mit Capitol) und 16 (Hotel Goldener Löwe) können ebenfalls bei Hfd. Thomas bestellt werden. Stück-Preis 30 Pfg. plus Porto.

Heimatkreis Schneidemühl

Am Sonntag, dem 24. Juli 1960 nahm Gott der Herr meinen geliebten Mann, meinen lieben Vater, Schwiegervater und Opa, den

Fleischermeister

Paul Lenz

kurz vor Vollendung seines 74. Lebensjahres, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Maria Lenz geb. Wiese

Elisabeth Martenka geb. Lenz

Bruno Martenka

Magnus Martenka

und Anverwandte

Greifswald (Meckl.), Weißgerberstraße 14 d
früher Tütz, Kreis Deutsch Krone, Straße d. SA 17

Bestelle den

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt.

Bezugsgebühr vierteljährlich 1,80 DM einschl. Zustellgebühr Postzeitungsliste S. 52.
Kennzeichen: H 2135 E

HERAUSGEBER: Der Heimatbrief ist das Organ der Kreisgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint monatlich einmal.
GEGRÜNDET von: Dr. A. Gramse, Ztg.-Verl. W. Halb, Pfr. A. Lörke.

BESTELLUNGEN durch die Post mit Zustellung vierteljährlich 1,80 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf 25 295 — P*zelnummern nachlieferbar.

SCHRIFTFÜHRUNG: Schriftleiter Otto Kniese, (16) Bad Hersfeld, Dudenstraße 25. Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Srey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

DRUCK: Hoehlsche Buchdruckerei, Bad Hersfeld, Postfach 180